



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

200 (1.5.1929) Mittagsblatt

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 4. M., — ohne Bestellgeld. Bei evtl. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Kontokorrent 17000 Karlsruher Haupt-Verkehrsstelle 16, 2. Haupt-Nebenstelle 11, 111 (Ballermannbau). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 1, Schönebergstr. 10/20 u. Neerfeldstr. 15. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Verleger: Wöhrle, 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einh. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0, 50 M., Restanten 3—4 M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Erstattungsanspruch für ausgefallene ob. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Ein neuer Plan Owen Youngs

#### Französisch-amerikanische Stimmungsmache

Paris, 1. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) In einer Unterredung zwischen dem amerikanischen Delegierten Lamont und dem französischen Sachverständigen Owen Young wurde gestern neuerdings darüber gesprochen, die Gewinne der geplanten Reparationsbank zur Erleichterung der Reparationszahlungen Deutschlands heranzuziehen. Die Gewinne würden nach diesem Vorschlag während der ersten zehn Jahre angehäuft, Deutschland hätte dann die Möglichkeit, vom 10. Jahre ab seinen Gewinnanteil für die Reparationszahlungen zu verwenden, während der Anteil der Gläubigerstaaten weiter angehäuft würde, um vom 37. Jahre ab für die Bezahlung der interalliierten Schulden herangezogen zu werden.

Im „Journal“ wird behauptet, diese Kombination könne jedoch nur verwirklicht werden, wenn Deutschland die von den Alliierten geforderten Ziffern annähme. Es wäre ein großer Irrtum, wenn die Deutschen glaubten, diese Ziffern könnten durch die Intervention von politischen Persönlichkeiten verändert werden. „Journal“ erinnert auch daran, daß die Forderungen der Gläubigerstaaten nicht viel höher seien als diejenigen Amerikas. Die Gläubigerstaaten hätten 88 Annuitäten von je 2108 Millionen Goldmark verlangt, während die alliierten Schuldenszahlungen 88 Annuitäten von je 2105 Millionen Goldmark erfordern. Das „Journal“ wendet sich ebenso wie alle anderen Regierungsblätter gegen den Gedanken einer politischen Konferenz und vertritt den Standpunkt, daß es Aufgabe der Sachverständigen sei, die technischen Seiten des Reparationsproblems zu klären.

Uebereinstimmend veröffentlichten die offiziellen befreundeten Blätter „Matin“ und „Petit Journal“ die Mitteilung, daß der amerikanische Sachverständige

Owen Young ein „neutrales Memorandum“ ausgearbeitet habe. Die Gläubigerstaaten und Deutschland würden also in gewissem Sinne zwischen dem Plan Dawes und dem Plan Owen Youngs zu wählen haben. „Petit Journal“ veröffentlicht folgende Ziffern, die in dem Memorandum enthalten sein sollen: Die durchschnittliche Jahresleistung würde 2105 Millionen Goldmark betragen gegenüber der des Gläubigermemorandums von 2108 Millionen Goldmark. Dr. Schacht verhandelt in Berlin, dem „Petit Journal“ zufolge, über den Inhalt des Young'schen Memorandums. Im „Matin“ wird die Meinung eines unabhängigen Sachverständigen veröffentlicht, der dem Reichskanzler Sauerwein folgendes sagte: Man spricht jetzt viel von bevorstehenden diplomatischen Verhandlungen, die an die Stelle der Sachverständigenkonferenz treten sollen. Daran kann man nicht glauben. Es darf nicht aus den Augen verloren werden, daß auf alle Fälle ein neuer Plan das Ergebnis unserer Arbeiten sein muß und dieser Plan wird der des amerikanischen Sachverständigen Owen Young sein. Owen Young hat nicht verschiedene Brauchstücke zusammengefügt, sondern ein geschlossenes System geschaffen, ebenso, wie es der Dawesplan gewesen ist, den die Deutschen in London, so wie er war, angenommen

haben. Man würde sich also in Berlin einer Täuschung hingeben, wenn man an eine künftige Vereinfachung des Planes Owen Youngs denken sollte. Die Wahrheit ist, daß die Vertreter Deutschlands zwischen dem System Dawes und dem System Owen Youngs zu wählen haben werden. Auf die Frage, ob Dr. Schacht neue Vorschläge nach Paris mitbringen werde, entgegnete der Gewährsmann Sauerwein, der Reichsbankpräsident dürfe seinen ursprünglichen Vorschlag korrigieren und eine Erhöhung der Leistungen auf etwa zwei Milliarden zugehen.

Auch der „New York Herald“ veröffentlicht die Mitteilung von einem endgültigen amerikanischen Vorschlag, der als Verständigungsbaß für die Gläubiger und Deutschland zu betrachten wäre. Das Blatt schreibt, daß die amerikanische Gruppe ihr Bestes tut, um ein Kompromiß zu finden und es so gut wie sicher sei, daß Owen Young keine Karte ungespielt lassen werde.

### Deutsche Hoffnungen auf die englischen Neuwahlen?

London, 1. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Im „Daily Telegraph“ findet sich heute wieder einmal die törichte Unterstellung, daß die deutsche Politik in den Reparationsbesprechungen durch die Spekulation auf die bevorstehenden Wahlen in England bestimmt sei. Deutschland glaube, von einer anderen englischen Regierung leichtere Reparationsbedingungen zu erhalten. Ueberflüssigerweise fügt das Blatt hinzu, daß die jüngsten Angriffe von linksgerichteten Politikern auf das Balfour-Prinzip bei der deutschen Regierung jede Illusion beseitigt haben müßten. Es ist in der Tat nicht zu erwarten, daß der Ausgang der Wahlen auf die Festlegung der Endsummen bedeutenden Einfluß haben wird. Dies könnte nur dann der Fall sein, wenn man die Reparationsfrage den Finanzsachverständigen wieder entziehen und sie in die Hände von Diplomaten oder Politikern legen würde, wovon zurzeit in gewissen Kreisen viel gesprochen wird.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ gibt der Meinung Ausdruck, daß im Falle einer Vertagung der Pariser Beratungen zunächst wieder diplomatische Verhandlungen zwischen den Regierungen stattfinden würden, ehe die Besprechungen der Sachverständigen wieder begonnen werden könnten. Der Korrespondent erklärt, daß in unterrichteten Londoner Kreisen vielfach damit gerechnet werde, daß die Pariser Beratungen womöglich bis nach den englischen Wahlen vertagt würden. Dies würde nach der gleichen Auffassung auch der konservativen Regierung eine ausreichende Bedenkzeit geben, in der sie sich unter Umständen zu gewissen Zugeständnissen gegenüber den amerikanischen Reparationsforderungen entschließen würde.

### Der Berliner Mai-Warm

Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Angaben des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Künster über den unangehörigen Aufmarschplan der Kommunisten werden durch ein Flugblatt bekräftigt, das, wie der „Vorwärts“ berichtet, am Montag in den Betrieben verteilt worden ist. Danach sind tatsächlich von dem sogenannten „Malkomitee“ der Alexanderplatz und der Potsdamer Platz zu „Besitzkonzentrationen“ auszugehen. Der Alexanderplatz befindet sich zurzeit im Zustand völligen Umbaus. Ein Gewitter von Baugruben der Untergrundbahn durchzieht das Gelände, und wir müssen dem „Vorwärts“ schon Recht geben: Es ist der Gipfelpunkt demagogischer Verantwortungsfloßigkeit, auf einen solchen Platz Menschenmassen zu dirigieren, mit der Absicht, sie zu Zusammenstößen mit der Polizei zu veranlassen. Auch wenn, wie der Polizeipräsident angeordnet hat, die Schutzpolizei ihre Karabiner zu Hause läßt, ihre Revolver bringt sie doch mit. Das übrige besorgt dann die Masse selber, wenn erst die Panik ausbricht, die Schwächeren niederstampfen und deren Leiber zertritt. Die kommunistische Vertreibung kann also mühelos zu den von ihr gewünschten 200 Toten kommen, ohne daß die Polizei auch nur einen Schuß abzugeben braucht.

Die Polizei wird, wie Herr Börgel ein Mitarbeiter des „Volksanzeiger“ erklärte, heute auf alle Fälle ihre Schutzpflicht tun, um Ruhe, Ordnung und öffentliche Sicherheit aufrecht zu erhalten. Die Beamten der Schutzpolizei sind trotz der starken Inanspruchnahme der letzten Tage nicht nervös und auch trotz der kommunistischen Rohheiten, denen sie am Sonntag ausgesetzt war, nicht erbittert. Wenn es irgend möglich ist, wird man Blutvergießen vermeiden. Die Verhaftungen und Verleuren werden natürlich auch am 1. Mai mit Karabinern ausgerüstet sein. Die Siemenswerke, Bergmann, Borsig und die A.G. werden trotz des kommunistischen Raufzugs ihren Betrieb heute aufrecht erhalten.

### Blutige Zusammenstöße am Vorabend

Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Als Vorfeier der Generalprobe zur Revolution, wie die „Rote Fahne“ ungeschmeichelt die heutigen Veranstaltungen bezeichnet, ist es gestern abend zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei gekommen. In Neukölln hatte sich ein Zug von 1000 Personen gebildet und sich nicht nur auf die „Niederstraße“ beschränkt, die seit ein paar Tagen die Stadt durchhallen, sondern auch auf die Polizei geschossen. Ein Beamter der Schutzpolizei ist durch eine Kugel verletzt worden. Ein anderer hat einen Stich ins Gesicht erhalten. Dann ist die Menge durch Schreihäufte auseinander getrieben worden. Immerhin ein Vorgeschmack von dem, was wir heute mittag zu erwarten haben. Die Nummer der „Roten Fahne“ ist folgendermaßen in Blut getaucht. Wir zitieren die knappen Ueberschriften der ersten Seite: „Kampftag 1929“, „Verhärfung der Klassengegensätze“, „Wachsende imperialistische Kriegsgefahr“, „Stürmischer Vormarsch der kommunistischen Partei“. Das alles sind die Signale einer neu aufsteigenden Welle der proletarischen Revolution, woraus dann der erste Artikel mit der Aufforderung in Fettdruck beginnt: „Auf die Straße!“ Daß der gewissenlose Rummel auf Befehl der Moskauer Geldgeber

erfolgt, ist ja kaum noch anzuzweifeln. Immerhin ist es verdienstlich, daß für Leute, die durchsicht nicht sehen wollen — auch die wild wachsenden Berliner Salonsozialisten kommen hier in Betracht, der „Vorwärts“ hat die Mühe nicht verdröhen läßt, immer neue Belege für diese Tatsache zusammenzutragen. So macht das sozialdemokratische Zentralorgan auf einen Bericht aufmerksam, den das „Türischer Volksblatt“ über die Sitzung der dortigen Kommunisten zur Moskauer veröffentlicht. Für diese Konferenz hatte Moskau eigens einen Delegierten mit bestimmten Weisungen entsandt.

### Wahlprogramme im englischen Wahlkampf

Aus London wird uns geschrieben:

Die Wahlkämpfe sind im vollen Gange, die Wahlprogramme werden in die breiten Wählermassen hinausgetragen. Die führenden Köpfe zeichnen sich bei allen drei Parteien durch einen Optimismus aus, um den sie zu beneiden sind. Wenn es möglich wäre, hätten wir nach den Wahlen drei Regierungen und zwar eine konservative, eine liberale und eine sozialistische, so fegegemäß und zuversichtlich stehen sie alle im Trommelfeuer und das charakteristische dabei ist die Tatsache, daß die kleinste Partei, heute die liberale, an Siegeshoffnungen wohl die beiden anderen am meisten übertrifft.

Es ist indessen nicht uninteressant zu erwähnen, daß einer der tüchtigsten Köpfe unter der englischen Frauenwelt, Lady Clifton, die selbst im Wahlkampf steht, zur Ueberzeugung gelangt ist, daß es wenige Gebiete gebe, in denen mehr Unfug zum Besten gegeben wird, als gerade in politischen Fragen und zum Schluß gelangt, daß in England, trotz des hohen Erziehungsstandards es sehr schwer sei, von jemanden zu hören, welches seine klaren politischen Ideale seien oder warum er zu ihnen stehe.

Der Veler kennt einigermaßen die Schwierigkeiten, denen die englische Regierung in den letzten 5 Jahren in Fragen der Innen- und Außenpolitik gegenübergestanden ist. Die Resultate der geleisteten Arbeit werden je nach dem Parteistandpunkt des Einzelnen natürlich ganz verschieden gewertet; auch hier gilt die alte Erfahrungstatsache, daß es die Opposition immer leichter hat auf Grund von Misserfolgen oder Mißgriffen der im Amt stehenden Regierung an die Massen zu appellieren, als die Regierungspartei, welche trotz mancher Erfolge eben nur in Ausnahmefällen all das erreicht und erreichen kann, was sie sich zum Ziel setzte.

Wir haben schon bei früherer Gelegenheit die Wahlausichten der einzelnen Parteien beleuchtet; es hat sich darin wenig geändert. An der Londoner Börse werden seit Wochen die möglichen Wahlergebnisse auf Grund der Geschehnisse im Wahlkampf und im Parlament wie Aktien eines Schwankens unterworfenen Unternehmens in humoristischer Weise bewertet durch punktweises Herauf und Herunter der Chancen einzelner Parteien. Die erste Frage am Morgen im Büro lautet heute: „Wieviele Punkte haben die Konservativen gestern verloren oder wieviele die Labour oder Liberalen gewonnen?“

Der hervorsteckende Zug im ganzen Wahlkampf liegt bei den Liberalen. Es ist Lloyd George, dem agilen englischen Politiker der Gegenwart gelungen, wenigstens für den Wahlkampf die Einheit der Partei nach außen durch sein Wahlprogramm wieder einmal herzustellen. Der liberale Nat, eigentlich der liberale Gegenpieler des ehemaligen Premier, hat beschlossen, das Wahlprogramm des Balfour's zu unterstützen. Bekanntlich liegt der Kernpunkt der ganzen Kampagne Lloyd George's in der Forderung nach Schaffung von Arbeitsgelegenheit, um so das Arbeitslosenproblem zu lösen. Gigantische Straßenbauprojekte, städtebauliche Reformprogramme, landwirtschaftliche Meliorationen, gewaltige Vergrößerung und Ausbau der Elektrizitäts-Anlagen bilden den Mittelpunkt der Lloyd George'schen Wahlpolitik und seine Versprechungen gehen dahin, daß es einer Regierung unter seinen Auspizien gelingen werde, innerhalb 18 Monaten ohne eine Mehrbelastung durch neue Steuern sein wichtiger Punkt das ganze Arbeitslosenproblem seiner natürlichen Lösung entgegenzuführen. Der Lloyd George je einmal im Parlament oder in einer politischen Versammlung sprechen hörte, weiß, welchen durchschlagenden Erfolg dieser redgewaltige Demagoge bei seinen Zuhörergruppen mit mathematischer Sicherheit zu erzielen imstande ist. So sehr die Konservativen behaupten, kein Programm sei einfach finanztechnisch und durchführbar ohne gewaltige neue Steuererlagen oder durch eine Finanzpolitik, welche zu einer langsamen Inflation führen müsse, so sehr auch die Labour behaupten, das Programm des heute wieder einmal unbeschränkten Leaders der Liberalen sei der Rißkommer der Labourpartei entlehnt, ist es Lloyd George doch gelungen, Hunderttausende, die sich zu keiner Parteilichkeit bekennen, für sein Projekt zu interessieren. Wenn es der liberalen Partei gelingt, aus dem gegenwärtigen Kampf in ihrer bisherigen Stärke oder vielleicht sogar mit einer verhärteten Fraktion ins Unterhaus zurückzuführen, so wird sie dies lediglich der unendlich zähen Arbeit des Kriegspremiers zu verdanken haben, der ganz England in diesen vergangenen Wochen wie einen Sauerzahn durchsieht.

Neben der Hauptfrage, Lösung der Arbeitslosenfrage vertritt die liberale Partei in ihrem Wahlprogramm noch wie vor den Grundgedanken des unbedingten Freihandels, als Grundlage des britischen Wirtschaftslebens. In der Außenpolitik steht eine bessere Verhandlung mit den Vereinigten Staaten an erster Stelle, eine Milderung der Gegensätze zu Sowjetrußland, soweit dies ohne Gefährdung der Sicherheit des Imperiums möglich wäre, gehört gleichfalls zum liberalen Programm. Auf der anderen Seite ist nicht zu verkennen, daß eine liberale Regierung unter der Präsidentschaft Lloyd George's eine Verschärfung der Beziehungen zu Frankreich mit sich bringen würde, da noch heute der ehemalige Premier wie ein rotes Tuch auf die Franzosen wirkt. Ferner soll noch darauf hingewiesen werden, daß große Teile des breiten englischen Mittelstandes die unverwirklichten Wählerforderungen Lloyd George's aus dem Jahre 1919 nicht vergessen haben und daher heute seinem Programm von 1929 mit dem Stimmzettel auf 1919 ablehnend gegenüberstehen.

# Sowjet-Parteitag in Moskau

Ein ganz bedeutender Zuwachs der Mandate ist den Sozialisten gewiss. Die Nachwahlen in den letzten 3 Jahren haben deutlich genug gezeigt, nach welcher Seite der Wind weht. Die Gewerkschaften bilden den politischen Grundstock, die Gewährung des Stimmrechtes an Frauen nach zurückgelegtem 21. Altersjahr bringt der Labourpartei automatisch einen großen Zuwachs an Stimmen. Wohl gibt es auch heute noch Ultralinks, in denen Arbeiter sich in ihrer politischen Einstellung zur konservativen Partei bekennen; man kann ruhig sagen, aus traditionellen Gründen, aber mehr und mehr bringen Lohn- und Arbeitszeitfragen auch diese Massen zu Labour, besonders in Krisenzeiten.

Nach wie vor steht auf dem Labourprogramm die Ueberführung der Industrie in eine Art öffentlichen Eigentums als Hauptpunkt, über das „wie“ bestehen jedoch innerhalb der Partei selbst die größten Gegensätze und ist daher mehr als sozialistisches Dekorum zu werten (gleichzeitig auch für alle bürgerlich Gesinnten die Plattform für gemeinsame Abwehr bildend). Selbstverständlich nehmen weitgehende sozialpolitische Forderungen einen breiten Raum in ihrem Programm ein. Am meisten Anlaß zur Diskussion bieten die Fragen bezüglich der Regelung der Staatsschuld, der öffentlichen Finanzen und der noch kräftigeren Besteuerung der höheren Einkommen: stets ein Akkor für die Unzufriedenen und Mittellosen. Eine eventuelle Labourregierung würde versuchen, ein endgültiges Abkommen über die europäischen Reparationen schnellstens zu fördern und soweit dies möglich wäre, durch eine Streckung der interalliierten Schulden. Bezüglich Preishandel oder Schutzzölle zieht es Labour vor, darin nicht klare Stellung zu beziehen, spricht jedoch von möglichst freiem und ungehindertem Warenverkehr in der ganzen Welt sowie freiem Konkurrenzkampf.

Den schwersten Stand im Kampf um die Mandate hat entschieden die konservative Partei, obwohl das Abtreten der gegenwärtigen konservativen Regierung verhältnismäßig in einen günstigen Zeitpunkt fällt. Handel und Industrie haben seit ungefähr 4 Monaten einen ganz bedeutenden Aufschwung erlebt, die Arbeitslosigkeit, obgleich auch heute noch immer weit über eine Million, ist doch ununterbrochen rückwärtsgelagert, die Regierung kann auf manche Erfolge hinweisen, welche ein Anstieg ihrer Tätigkeit sind, wenngleich nicht veranschlagt werden soll, daß auch manche Bemühungen im Sande verlaufen sind.

Niemand hat je behauptet, daß die gegenwärtige Zahl der konservativen Unterhausmitglieder das Stärkeverhältnis der Partei in Stadt und Land wieder spiegelt, die gegenwärtige Mehrzahl im House of Commons ist zweifellos ein Zufall und durch das eigenartige Wahlverfahren bedingt, welches die starken Parteien absolut begünstigt und die schwächeren benachteiligt. Wenn auch in den konservativen Reihen selbst mit einem starken Mandatsverlust gerechnet wird, so zeigt sich dennoch auf der ganzen Linie die Hoffnung, erneut als stärkste Partei ins Parlament zurückzuführen und wieder allein das Steuer zu übernehmen. Die Forderungen der Reichsregierung, die Presse (deren politischer Einfluss so ohnehin nur gering ist), die Konservativen und Liberalen sollen zur gemeinsamen Bekämpfung des Labourankurses nur den Einfrontkrieg führen, findet in konservativen Kreisen einen Anklang, da man in diesen Kreisen, seit man Lord Rothemere von den konservativen Parteiführern endgültig abgelehnt hat, sich von Mannaten der Senationspresse keinerlei Dienste erweisen lassen will. Dies weiß Rothemere genau.

Programmatik ist die konservative Partei durch ihren letzten Parteitag fixiert, der zwar nach außen das Freiheitsprinzip garantierte, jedoch in Krisenzeiten einen weitgehenden Schutz der heimischen Produktion zugesichert, sich also bedingt schlagunverwundbar gibt. Man weiß darauf hin, daß es heute nicht angeht, nachdem die Lebens- und Wohnverhältnisse in den gleichen Industrien auf den verschiedenen kontinentalen Märkten total verschiedene seien, gemessen an den englischen Lebens- und Wohnbedingungen, den Konkurrenzkampf dieser Industrien auf dem Boden der Gleichberechtigung auszuheben zu lassen. Dieser Standpunkt hat zweifellos eine gewisse Berechtigung und ist durch die amerikanischen Verhältnisse stark beeinflusst. Der nordamerikanische Markt, welcher sein Territorium mit über 100 Millionen Einwohnern mit ganz außerordentlich hohen Schutzzöllen umgeben hat, verleiht seine Prosperität in erster Linie dieser Tatsache und erst in zweiter Linie der stets fortschreitenden Rationalisierung.

Hand in Hand mit diesem bedingten schutzunverwundlichen Programmpunkt, geht die Forderung nach behaltlicher Förderung des Absatzes innerhalb des britischen Reiches und Zollvereinbarung mit dem britischen Staatsverbande angeführten Einzelstaaten, unter gleichzeitiger Wahrung der vollen politischen Freiheit der Dominions. Im Zusammenhang damit steht auch die Förderung der Auswanderung von Engländern, Schotten und Walsern nach den verschiedenen Dominions und Kolonien, um so eine möglichst einheitlich britische Bevölkerung in den britischen Weltstaaten zu sichern. Weltgebende finanzielle Unterstützungen werden britischen Auswanderern nach den Dominions zugesichert.

Die innere Politik wird in maßgebender Weise ebenfalls durch den Arbeitslosenmarkt bedingt; die jüngst zum Abschluß gelangte Reform der Volkverwaltung und die durch Konzeptionen herbeigeführte Reduktion der Gültigkeit für die notleidenden Industrien, bringt sowohl diesen als auch der Landwirtschaft eine starke steuerliche Entlastung. Da verschiedene Reformen erst mit 1. Oktober in Kraft treten, wirken sich diese heute noch nicht voll aus, lassen jedoch das Resultat bereits erkennen. Gewisse sozialpolitische Programmpunkte auf dem Gebiete der verschiedenen Fürsorgezweige sollen Labour den Akkor stellen machen.

Auf dem Gebiete der Außenpolitik bleibt noch einiges zu erwähnen. Das Verhältnis zu den U.S.A. muß unbedingt ein freundlicheres Gesicht erfahren; der gegenwärtige Außenminister Sir Austen Chamberlain hatte hierzu eine wenig glückliche Hand. Die Flottenfrage bildet eine Klippe; einerseits muß das Prestige des großen Imperiums gewahrt werden, und auf der anderen Seite bedingen Rücksichten auf die Vereinigten Staaten eine gewisse Zurückhaltung. Nach wie vor wird der Unterhalt des Weltverbundes besonderes Augenmerk gefordert.

Das Wahlergebnis wird und in wenigen Wochen zeigen, welches Programm die großen Massen in Zukunft vorzuziehen wissen wollen. Dr. E. Z.

\* Die Sozialdemokratische Partei Spaniens wird aufgelöst. Nach einer Meldung des „Memeler Dampfbootes“ auf Romo wird aufgrund eines Erlasses des Innenministers die spanische Sozialdemokratische Partei wegen kommunistischer Tätigkeit aufgelöst.

\* Reichsweiser Mitglied des Obergerichtes. Das Reichsjustizministerium hat beschlossen, anstelle des verstorbenen Reichsjustizministers A. D. D. Dingeldey Justizminister A. D. Reichsweiser zum Mitglied des Ständigen Obergerichtes im Haag zu ernennen.

in Moskau, 1. Mai. Der nunmehr beendete Parteitag der russischen kommunistischen Partei hat, äußerlich gesehen, der Regierung einen vollen Erfolg gebracht. Die Verhandlungen verliefen reibungslos und die Politik Stalins und der Regierung wurden in vollem Maße gebilligt. Die Maßnahmen der Regierung in der Bekämpfung Trozki's und seiner Anhänger sowie der rechtsgerichteten Opposition fanden volle Zustimmung. Aber die Tatsache, daß von der Notwendigkeit eines erbarmungslosen Kampfes gegen die Opposition so viel gesprochen wurde, sowie die Pressekommentare können als untrügliches Anzeichen dafür gewertet werden, daß eine Opposition, mit der gerechnet werden muß, noch immer vorhanden ist.

## U. S. A. und Rußland

Washington, 1. Mai. (United Press.) Eine Aenderung in der Politik der Vereinigten Staaten gegenüber Rußland wird von der Regierung nicht in Erwägung gezogen, erklärte Staatssekretär Stimson in einem Schreiben, das er an den Vizepräsidenten der amerikanischen Föderation der Labour, Woll, als Antwort auf eine Anfrage Woll richtete.

Woll hatte sich auf Grund des Antrages des Senators Borah, des Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses im Senat, der sich für eine Anerkennung der Sowjetregierung durch die Vereinigten Staaten einsetzte, an Staatssekretär Stimson gewandt, um sich bei ihm über die Haltung der amerikanischen Regierung zu diesem Antrag zu vergewissern.

## Aus dem „sitzungsmüden“ Reichstag

Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Etat des Reichsarbeitsministeriums nahm den Reichstag auch noch gestern in Anspruch. Der Sozialdemokrat Grafmann entwarf ein Bild der heutigen Wirtschaft, wie sie sich im Kopf eines Gewerkschaftlers vom reinsten Wasser malt. Die Auswüchse der Arbeitslosenversicherung auf dem platten Lande gefühlte anhand zahlreicher praktischer Beispiele der Deutschnationale Mönke. Wir Bauern, sagte er, werden von den Erwerbslosen geradezu als Feinde angesehen, weil wir ihnen Arbeit anbieten und sie in ihrem ruhigen Besitz der Unterhaltung kören. Freilich, auch die Bauern wissen die Arbeitslosenunterstützung zu ihrem Vorteil auszunutzen, die eine mohlende Kuh für ungefähr alle ist, die mit ihr zu tun haben.

Der Demokrat Vomer beschäftigte sich vor allem mit der Erhöhung des Konsums polnischer Landarbeiter. In solchen Konzeptionen an den Großgrundbesitz würde keine Praxion nur bereit sein, wenn zuvor festgelegt würde, daß auch der letzte arbeitswillige und arbeitsfähige deutsche Arbeiter in der Landwirtschaft untergebracht wäre.

Eine längere Diskussion entfaltete sich noch an das Kapitel „Wohnungs- und Siedlungsweisen“. Die Wirtschaftspartei rief mit ihrer Forderung nach Vereinfachung der Zwangswirtschaft natürlich auf die fühle Ablehnung stieß. Unter den heutigen Umständen, erklärte der Minister, käme ein Abbau gar nicht in Frage. Auf Anregung der Kommunisten, die sich offenbar den Vorbereitungen für den großen Mai-Platzkampf widmen wollten, wurde das Sitzungsmüde und, wie sich überdies herausstellte, beschlußunfähige Haus auf Donnerstag vertagt.

## Aussprache im Haushaltsausschuß

Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte gestern die allgemeine Beratung des Justizetat fort. Vorher fand die zurückgehaltene Abstimmung über die Saargangerricht. Es handelt sich um die Abstimmung über die Gehaltung des Titels des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete, der sechs Millionen für laufende Unterhaltung der Franzosenlager an der Saargrenze erfordert. Die sogenannte Streichungskommission hat befehlen die Kürzung um drei Millionen Mark beantragt. Die Aussprache hat sich nun darum gedreht, ob diese drei Millionen nur als Anlaß für ein halbes oder ein ganzes Jahr gelten sollen. Abgeordneter (Str.) erklärte namens der Regierungsparteien, daß sie den Streichungsantrag zurückziehen in der Voraussetzung, daß bis zur dritten Lesung eine Vereinigung des Etat erfolgt. Der Staatsanlaß wird darauf genehmigt.

In der Aussprache zum Justizetat erklärte Reichsjustizminister von Guérard: Im Reichsjustizministerium ist nunmehr eine Aufzeichnung über die Frage einer grundlegenden Reform des Mündelverhältnisses rechts ausgearbeitet und den beteiligten Stellen zugestellt worden. Die Mieterregelung muß solange bestehen bleiben, bis Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt sich einigermassen die Wage halten. Staatssekretär Jodel geht erneut

auf die Aufwertungsfrage ein.

Eine etwaige Hinausschiebung der Fälligkeit der Aufwertungsanforderungen über 1922 hinaus könne nur gleichzeitig mit einer Hinausschiebung der Zinsen auf den landesüblichen Zinssatz erfolgen. Nach welchen Gesichtspunkten diese Zinsen zu ermitteln seien, mühte noch geprüft werden. Mit einer Regelung dieser Frage könne nicht bis 1922 gewartet werden. Vielmehr müßte der Gesetzgeber schon bald Klarheit schaffen, damit die Parteien sich auf die neue Rechtslage einstellen können.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Angenommen wird eine Entschließung, worin die Reichsregierung um Verlegung eines Gelegenheitsbeschlusses zur Erhaltung einer auf allgemeinen Wahlen beruhenden Reichsstaatsanwaltschaft ermahnt wird.

Am Donnerstag wird im Haushaltsausschuß mit der Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes begonnen werden.

\* Der Reichsgeschäftsführer der Demokratischen Partei, Werner Stephan, tritt als Referent in das Auswärtige Amt, Presseabteilung der Reichsregierung, ein.

\* Zwischen Japan und Kanada sind nunmehr die direkten diplomatischen Beziehungen aufgenommen worden. Zum ersten japanischen Gesandten bei der Regierung Kanadas wurde der bisherige Generalkonsul in Sidney, Tokuwaga ernannt.

Wie Stimson in diesem Schreiben weiter ausführte, ist mit einer Anerkennung des Sowjetstaates durch Amerika, wenigstens vorläufig, nicht zu rechnen.

Wie vielleicht noch erinnerlich, hatte Staatssekretär Hughes vor sechs Jahren als Bedingung für die Anerkennung der Sowjetregierung gefordert, daß Rußland die von den Vereinigten Staaten der Kerenski-Regierung gewährte Anleihe anerkennen sollte, daß die amerikanischen Bürger, die durch die russische Revolution Verluste erlitten haben, Schadenersatz erhielten und daß die Sowjetregierung die bindende Verpflichtung eingehen werde, auf jede kommunistische Propaganda in den Vereinigten Staaten zu verzichten.

## Die russisch-chinesischen Beziehungen

Hankow, 30. April. (United Press.) Große Bedeutung für die künftige Ausgestaltung der russisch-chinesischen Beziehungen wird in politischen Kreisen der Tatsache bemessen, daß die Regierung den chinesischen Geschäftsträger in Moskau, Liawok, zur Verzichtserklärung nach Hankow berufen hat. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, den normalen diplomatischen und konsularischen Verkehr mit Rußland wieder aufzunehmen, vorausgesetzt, daß von Moskau die Verpflichtung übernommen wird, jeden Eintriff der russischen kommunistischen Parteimitglieder in die inneren Verhältnisse Chinas zu unterlassen.

In hiesigen ausländischen Kreisen erwartet man allerdings, daß Tschangkung diesem Plan Widerstand entgegenzusetzen wird, da die Moskauer Regierung in den letzten Monaten einen besonders scharfen sowjetfeindlichen Kurs befolgt hat.

## Rückgang der Arbeitslosigkeit

Auch in der ersten Hälfte des Monats April ist die Arbeitslosigkeit weiterhin zurückgegangen, da vor allem die Außenberufe viele Arbeitskräfte aufnahmen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung betrug am 15. April insgesamt 1 480 000, davon 1 197 000 männliche und 283 000 weibliche Personen.

Am 28. März wurden insgesamt 1 900 000 Personen unterstellt. In der Zeit vom 31. März bis 15. April ist also ein Rückgang der unterstützten Arbeitslosen um rund 420 000 oder 22 v. H. zu verzeichnen.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist in der Arbeitslosenversicherung in der Berichtsjahre von 192 000 auf 198 000 gestiegen.

## Die Poden in England

London, 1. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Infolge der unvermindert bestehenden Podenepidemie hat die Admiralität an sämtliche Kriegsschiffe der englischen Marine den Befehl auszugeben, daß sich sämtliche Mannschaften und Offiziere, soweit sie nicht in den letzten fünf Jahren geimpft worden sind, sich unverzüglich einer Schutzimpfung unterziehen sollen. In London sind seit Montagabend wieder 20 neue Podenfrankt in die Hospitaler eingeliefert worden. Es heißt jedoch, daß alle seit etwa vierzehn Tagen erkrankten Personen lediglich eine leichte Form der Poden aufweisen.

Nach einer Mitteilung einer medizinischen Autorität ziehen die Arbeiter in Nordengland unerwartungsgemäß die Podenerkrankung der Schutzimpfung vor. Für diese Leute, erklärte der Arzt, ist die Podenkrankheit gleichbedeutend mit drei oder vier Wochen bedingtem Leben und guter Nahrung. Der Umstand, daß die Sterblichkeit der Krankheit sich nur auf 2,5 pro Tausend beläuft, trägt dazu bei, daß die Arbeiter die Poden mit Verachtung behandeln.

## Letzte Meldungen

### Ergebnislose Verhandlungen

Berlin, 1. Mai. Im Reichsarbeitsministerium haben heute Verhandlungen im Vorkreis des Ruhrbergbaus stattgefunden, die zu einem Ergebnis führten. Die Entscheidung über die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts steht unmittelbar bevor.

### Ein italienischer Gesandtschaftsbeamter in Luxemburg ermordet

Luxemburg, 1. Mai. Der italienische Gesandtschaftsbeamte Alfonso Arena ist von einem 23-jährigen italienischen Schuhmacher durch einen Revolveranschlag getötet worden. Der Mörder, der sich seit November 1919 in Luxemburg aufhielt, wollte von der italienischen Gesandtschaft gewisse Papiere erhalten die man ihm verweigerte.

### Kein Frauenwahlrecht in Belgien

Brüssel, 1. Mai. Der Senat hat mit 69 gegen 34 Stimmen den von der katholischen Senatsgruppe angehenden Antrag, den Frauen für die nächsten Wahlen das Wahlrecht zu gewähren, abgelehnt.

### Schadenfeuer im bulgarischen Parlamentsgebäude

Sofia, 1. Mai. Vermutlich infolge Kurzschlusses brach gestern im bulgarischen Parlamentsgebäude Feuer aus, das jedoch bald gelöscht werden konnte. Nur der Sitzungssaal wurde beschädigt.

\* Danzig tritt dem Kellogg-Pakt und Litwinow-Protokoll bei. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat beschlossen, den Beitritt zum Kellogg-Pakt und Litwinow-Protokoll anzumelden.

## Nachtrag zum lokalen Teil

\* Eine 21 Jahre alte Arbeiterin unter dem Verdacht des Toischlagsverfuchs verhaftet. In vergangener Nacht wurde ein 29 Jahre alter Arbeiter aus der Redaktionsmit einer Schutzwunde im Kopf in das Stadt Krankenhaus eingeliefert. Unter dem Verdacht des Toischlagsverfuchs wurde dessen Geliebte, eine 21 Jahre alte Arbeiterin von hier, die sich auf dem Zimmer befand, verhaftet. Die Frau ist auf dem Zimmer gefangen. Die Ursache der Tat ist noch nicht geklärt.

# Mannheim und die Badischen Funftage

Belebung des Programms — Mannheim sendet Konzerte, Theater, Vorträge, sogar Pferderennen

Im Zusammenhang mit dem fünfjährigen Jubiläum seines Bestehens wird der Südfunk vom 2.—11. Mai 1929 durch eine Reihe ausgedehnter Uebertragungen von Theateraufführungen, Konzerten, aktuellen Veranstaltungen und Vorträgen die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung des badischen Unterlandes und seiner geistigen Mittelpunkte Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe und Pforzheim in seinem Programm ausgiebig in Erscheinung treten lassen.

Uebertragung, die alle Rundfunkteilnehmer Ohrenzeuge eines Heidelberger Studentenkommerzes werden läßt. Das Abendprogramm vom 7. Mai verzeichnet ein Solifkonzert aus Karlsruhe und anschließend einen Alemannischen Abend, in dessen Rahmen der Konstanzer Dichter G. C. Kromer aus eigenen Werken liest. Am 8. Mai hält Bürgermeister Amberger aus Heidelberg einen Vortrag über „Mit Heidelberg in der modernen Entwic-

## Städtische Nachrichten

Direktor Dr. Peter Müller †

Gestern vormittag ist nach längerer Krankheit in Waghäusel der Direktor der Süddeutschen Jüder-Aktiengesellschaft in Mannheim Dr. Peter Müller im Alter von 46 Jahren gestorben. Dr. Müller erfreute sich in allen Kreisen von Handel und Industrie und namentlich auch in der Landwirtschaft großer Wertschätzung und Beliebtheit. Die Leitung der Waghäuseler Landwirtschaft übernahm er im Jahre 1918. Schon kurz darauf, im Jahre 1922, trat er an die Spitze der landwirtschaftlichen Betriebe, um im Jahre 1926 die verantwortliche Aufsicht der gesamten Landwirtschaft der Süddeutschen Jüder-Aktiengesellschaft zu übernehmen. Dr. Peter Müller, Hauptmann der Reserve und Ritter des Hohenzollernschen Hausordens mit Schwertern, hat den Weltkrieg mitgemacht. Die Feuerbestattung findet am Freitag im hiesigen Krematorium statt.

### Die gepuhte Brücke

Wenn es regnet, dann werden die Straßen naß und schmutzig. Jeder weiß auch, daß die durch den nassen Schmutz fahrenden Autos die Spritzer an alle in der Nähe befindlichen Gegenstände schleudern. Welche Dame plätscht nicht beinahe vor Wut, wenn ihre schönen hellfarbigen Strümpfe mit schwarzen Punkten in allen Größen bedacht werden. Weicher Herr hat nicht schon geschimpft, wenn an den neuen Frühjahrsböden die schmutzigen dunklen Flecke sichtbar wurden. Aber die Menschen können unter Umständen diesem unerwünschten Spritzregen ausweichen. Nicht so leblose Gegenstände. So zum Beispiel auf der Ebertbrücke, die den Gehweg vom Fahrweg trennende Eisenwand. Ihre schöne grüne Farbe ist über und über mit den häßlichen Schmutzflecken bedeckt. Weil aber Mannheim eine saubere Stadt sein soll und muß, haben sich bei strahlendem Sonnenschein am Montag früh einige Leute auf höheren Befehl daran gemacht, diese Wand zu säubern. Mit Bürsten, Wischkannen und ähnlichen Reinigungsinstrumenten wird mit Begeisterung die Arbeit getan. Die Brücke wird immer schöner. Doch so ein Arbeitstag ist sehr kurz und die Brücke ist groß. Die Arbeit ist noch lange nicht vollendet, als sich der Himmel überzieht. Ein Sturm kommt auf, in Strömen gießt es vom Himmel. Natürlich wird die Straße naß, die Autos nehmen nicht die geringste Rücksicht auf die teilweise frischgeputzte Brücke. Die ganze Tagesarbeit ist zunichte gemacht. Als die Sonne am Dienstag morgen ihre Strahlen auf die Brückenwand wirft, sind die Spritzer so schön verteilt, daß man kaum noch sieht, wie weit die Reinigung am Vortage vorgeschritten gewesen ist. Wenn aber jetzt jemand glaubt, daß sich die Reinigungsleute über die vergebliche Arbeit ärgern würden, dann läßt er sich. Auch ist der im Irrtum, der glaubt, daß die Arbeit von vorne angefangen wurde. Mit Seelenruhe wurde an der Stelle weitergeputzt, an der man am Montag aufgehört hatte. Es ist doch schön, wenn man sich nicht aus der Ruhe bringen läßt und sich genau an seine Arbeitsvorschriften hält. Ueberhaupt hätte Petrus mit dem Regen warten können, bis die ganze Brücke sauber war. Dann wäre sie wenigstens wieder gleichmäßig beschmutzt worden. Aber so ...



Radio im Mannheimer Südfunkprogramm

Freiburg hat sich seinen Anteil für die bevorstehende Alemannische Woche vorbehalten.

Diese Badischen Funftage, in die übrigens auch der erste Anschluß des Badischen Landestheaters in Karlsruhe und des Mannheimer Nationaltheaters an den Südfunk fällt, beginnen am 2. Mai, 10 Uhr, mit einem Solifkonzert des Konzertmeisters Karl Müller-Mannheim. Am 3. Mai wird aus dem Museumsaal des Mannheimer Hofgartens ein Gunter Abend unter Leitung Carl Struves und Alfred Landorus und anschließend Tonmusik aus dem „Casafest“ in Mannheim übertragen. Ueber Mannheims Stadtperipetie spricht an diesem Tage Dr. Josef Behringer, über „Das Mannheimer National-Theater zur Zeit Schillers“ Professor Dr. Walter. Das Samstagprogramm am 4. Mai bietet ein Symphonisches Konzert aus Mannheim, das Werke von Martin Kraus gewidmet ist und vom Nationaltheater-Orchester, dem Chor für Klassische Kirchenmusik, sowie dem Orgel-Quartett in Verbindung mit namhaften Solisten ausgeführt wird und als Abschluß des Tagesprogramms einen humoristischen Pfälzer Dialekt-Abend. Der 5. Mai vermittelt schon um 11 Uhr vormittags eine Schffel-Feier aus Karlsruhe und im Nachmittagsprogramm eine

„Luna“. Außerdem wird an diesem Tage Regierungsbaurat Blank in Mannheim über „Das Schwelinger Schloß und sein Park“ im Südfunk reden.

Die erste Uebertragung aus dem Bad. Landestheater wird am 6. Mai mit der Aufführung der beliebten Oper „Die Afrkanerin“ von Mennerbeer erfolgen. Dieser Theaterübertragung geht anlässlich der Eröffnung der von der Mannheimer Kunsthalle veranstalteten Ausstellung „Badische Kunstschaffen der Gegenwart“ ein Vortrag aus Mannheim von Dr. E. Sträubing über „Badische Malerei der Gegenwart“ voraus. Am selben Tag spricht aus Mannheim um 15.30 Uhr Prof. Dr. Ernst Schuker von der Handelshochschule über

### „Das wirtschaftliche Mannheim der Gegenwart“

Der 10. Mai bringt zwei Vorträge aus Karlsruhe und Mannheim von Hermann Stenz über „Arbeiterchaft und Rundfunk“ und Dr. J. A. Mitgan aus Heidelberg über „Sinn und Aufgaben des akademischen Studiums“. Der Abschluß der Badischen Funftage bringt am Samstag, den 11. Mai, im Nachmittagsprogramm einen Vortrag von Prof. Franz Schnabel mit dem Thema „Badener im Ausland“ und im Abendprogramm eine Uebertragung des Südfunks aus Pforzheim.

Wie in einer Presse-Vorbesprechung, die gestern Abend stattfand, der Direktor des Süddeutschen Rundfunks in Stuttgart, Dr. Hoffinger, u. a. ausführte, ist die Verbesserung des Leitungsweges für Mannheim gerade in den letzten Tagen in ein neues Stadium getreten. Durch besondere Verhältnisse vorrichtungen — der Fachmann sagt: Pupillierung — ist ein besonders hoher Grad von Klarheit bei der Uebertragung erreicht. — Bereits heute Abend findet anlässlich der „Rosenkavalier“-Vorstellung im Nationaltheater eine Vorprobe der Uebertragungen aus der hiesigen Oper statt.

Uebertragung vom Pferde-Rennen auf dem Mannheimer Rennplatz.

Die erste Funktreportage über ein Mannheimer Rennen. 19.30 Uhr findet die erste Uebertragung aus dem Mannheimer Nationaltheater statt. Zur Aufführung gelangt die köstliche Operette „Eine Nacht in Venedig“ von Johann Strauß. Am 6. Mai folgt aus Mannheim ein Vortrag des Heidelberger Universitätsprofessors Dr. Dibelius über „Die Heidelberger Universität“. Einen fröhlichen Abschluß des Tagesprogramms bringt eine

## Erste Enttäuschung

Skizze von Leonie Reperhof-Hildek

Drei junge Frauen, Vertreterinnen dreier Künste, sahen auf niedrigen Stühlen um die runde Glasplatte eines kleinen Teetisches. „Erster Triumph!“ lautete das Thema. Dazu hatten zwei von ihnen sich gedübelt. Noch war die Luft um sie heiß und bunt von den reizenden Ueberraschungen des Lebens, von den Verwirklichungen ehrgeiziger und waghalsiger Träume, als plötzlich die dritte, Emmy, die Geigerin, empor sah:

„So — und jetzt holt einmal ein paar zerbrochene Illusionen hervor, beschütze nicht nur: auch menschliche! Ist das nicht die Münze, mit der wir von klein auf jede Freude bezahlen müssen? Jetzt werde ich Euch von meiner ersten Enttäuschung erzählen. Nur keine Sensation erwarten! Zur Zeit dieser ersten Enttäuschung war ich noch nicht ganz fünf Jahre alt ...“

Eines Morgens, als Mama mich auf den Knien hielt — unter anderen Bedingungen hätte ich den weißblonden Hofbarbier mit Milch, den sie mir löffelweise ins Mäulchen schob, niemals geschluckt — logte sie: Heute, nachmittags, Mochen, bist Du bei Paul Wenderow zur Schokolade eingeladen. Du darfst Dein Hellblau anziehen.

O — da jubelte ich. Eigentlich wollte ich ja das Hellblau schon, weil ich es durchaus zu meiner Hochzeit anziehen wollte. Aber immerhin war die noch weit entfernt. Vor allem galt der Freuden Ausdruck der Aussicht auf eine neue Kinderbekanntschaft: Ob Paulchen Wenderow größer sei als ich — ob er ein sehr artiger Junge sei. Ob er schon einen Puzelbaum schlagen, auf einem Beine stehen und Druckknöpfe aufmachen könne. Fertigkeiten, die ich schrecklich als höchste Auswirkung menschlicher Vollkommenheit betrachtete. — Sie werde mich doch nicht zu einem ungeschickten, ungeschickten Spielkameraden bringen! antwortete Mama. Sie sagt es mit einem schalkhaften Ueberzucken, das ich an ihr halb liebt, halb fürchte. Erst gestern konnte ich es wahrnehmen, als sie mir erzählte, Kotschappens Dorf habe, bevor er die Großmutter getroffen, sie erst noch schnell fotografiert, damit das Kotschappens doch wenigstens ein Bild von ihrer Oma bekäme; dabei hatte sie mir in einem illustrierten Blatt ein Affrauentagblatt gezeigt. — Den ganzen Vormittag plägte ich sie wegen Paulchen Wenderow, mit seinem Zoll und haben. Jemandem hatte der Name von meiner Pannacht Besiß ergriffen und wirte sich da in beherzter Erwartungsvollen Vorstellungen aus. Ob ich ihm auch ein

Gewesent mitbringen dürfe, fragte ich bittend. Ja, aber was für ein? — Ein — eine — mm. Ach ja, einen Teddybären. Aber nicht solch kleinen, wie ich selber einen hätte. Nein, einen richtigen großen, so wie ich ihn vorgestern im Kinderwagen eines „Bekanntes von mir“ gesehen hatte.

Der Bekannte war ein acht Wochen alter Säugling, mit dessen Arme ich mein Kinderfräulein beim Spaziergang unterhielt.

Nachsteig, immer mit dem gleichen zuckenden Lächeln um die Augen, ging die Mutter mit mir in einen Spielwarenladen und erlaubte mir, ein Prachtstück von einem Teddybären auszuwählen. Mit lebhaftem Nachdruck bestand ich darauf, ihn selber nach Hause zu tragen. Aber schon nach einer Viertelstunde ähste ich unter meiner Last wie Christusphorus; nicht ungerne ließ ich ihn mir von der Mutter abnehmen. Zu Hause legte ich ihn in mein Kinderkrüchlein, über dessen Lehnen sein silberbrauner Pelz statlich hinauswühlte, und erzählte ihm Wunderdinge von dem lieben, lustigen kleinen Jungen Paulchen Wenderow, seinem künftigen „Papa“. Getragen habe ich ihn erst wieder nachmittags, als die Mutter ihn mir vor dem Gartentor der Villa Wenderow in die Arme legte, damit ich ihn Paulchen Wenderow persönlich überreiche.

Aus der kalten Halle wurden wir in ein schönes, sonnenbelles Zimmer geführt. Dort kam und ein großer, ziemlich dicker Herr entgegen, stand sehr dicht vor mir und blickte mich aus nächster Nähe mit einem freundlichen, zornwängigen Maschengesicht, über dessen zurückweichender Stirn sich in weitem Abstand kleinliches braunes Haar erhob, durch runde Brillenläser aufmerksam an. Vorüber an seiner Nasenspitze ließ ich meine Blüte hastig suchend durch das große Zimmer gleiten, so etwa in meiner eigenen Augenhöhe. Aber kein kleines Paulchen war zu entdecken. Der harte Herr streckte mir lächelnd die Hand entgegen: „Das also ist Mädchen. Ich wollte Dich so gern einmal kennen lernen; Deine Eltern haben mir so viel von Dir erzählt, kleine Ma.“

„Wo ist denn Paulchen?“ wollte ich fragen; aber die Schüchternheit hielt mir die Zunge fest. Meine kleine Hand verschwand in einer großmächtigen Fauch mit sarkastischen Regeln.

„Siehst Du, Mädchen, das ist er, Paul Wenderow, der berühmte Denker und Schriftsteller!“ sagte meine Mama; im Augenblick zuckte ihr das Schelmengesicht. Und als ich hart dastand gelähmt von der vergeblichen Ausrufung, meine kleine ziellose Erwartung mit dieser kolossalen Wirkung zu einer Einheit zu verschmelzen, forderte sie mich auf:

„Du hast ihm doch etwas mitgebracht — gib ihm doch Dein Geschenk.“

„Da —!“ sagte ich niedergeschlagen und stopfte ihm mit beiden Händen den Teddy zu. Er nahm ihn herzlich ladend, dankte vielmals und fand ihn einfach prächtig. „Siehst Du, er gern im Schaufelstuhl!“ sagte er.

Und da sah auch schon der Väter auf dem meiner Meinung nach beneidenswertesten Platz des ganzen Zimmers. Mich führte der große dicke Paul Wenderow an den schön gedeckten Teetisch; da durfte ich zwischen ihm und meiner Mama auf einem gestickten Kissen sitzen und wurde mit trink- und essbarer Schokolade, mit Biskuit, Schlagrahm, Kuchen, Bonbons — kurz, mit allen Herrlichkeiten der Welt gefüttert. Ach, aber immer wieder suchten die Blitze verfliehen nach einem kleinen Jungen, den man mir schuldig gefühlten war. Nachher durfte ich den Teddy in seinem Schaufelstuhl wegen und tröstete ihn mit leise gewispertem Breden. Währenddessen erzählte die Mutter unterm Wirt etwas in einer fremden Sprache; ich hörte das unterdrückte Lachen der beiden und schluckte mich ein bißchen gekränkt und von etwas ausgeschlossen.

Nachher aber war ich wieder Mittelpunkt; der dicke Herr erzählte mir ein sehr schönes Märchen, in dem ein Chinese und ein sprechender Affe vorkamen; und die Mutter brachte mich dazu, auch etwas zu erzählen; nämlich, wie ich sie ins Krankenhaus zu einer Tante begleitete. Die Pflegerin hatte mich in den Babyaal geführt, und dort fragte die Schwester mich, ob ich nicht auch solch ein kleines Geschwisterchen haben möchte. Und da antwortete ich: „O ja, — aber ein ganz neues, feins von diesen gebraucht!“ Ich wurde sogar ein bißchen geschwätzig, so daß die Mutter meinte, nun sei es genug, und mir mein Kästchen wieder anzog; dann ging es hinaus in die schon fast abendliche Winterluft, die ich als etwas angenehm Frisches auf den Lippen schmeckte. Paul Wenderow wollte mich beim Abschied zu dem Besprechenden veranlassen, bald einmal wieder zu kommen; dieser Aufforderung gegenüber jedoch blieb ich handhast trumm und besorgte nur gebortam den Wink der Mutter, mich für die Einladung zu bedanken.

Auf dem Heimweg fragte mich die Mutter, weshalb ich denn nicht habe versprochen wollen, bald wieder zu kommen: „War es denn nicht schön bei Paul Wenderow?“

„O doch“, gab ich kleinlaut zu, „es war ganz schön.“

„Aber —?“ was denn — aber?“

„Aber ich habe ihn es doch, Mama, daß wir nicht bei Paulchen Wenderow waren, als er noch ein kleiner Junge war.“

# Der Mai ist gekommen . . .

Mit Regen hat der wetterwendige April Abschied genommen. In der gleichen unfreundlichen Weise begann der Mai, von dem wir nun endlich das Erwarten, was der vergangene Monat nicht brachte: behändiges warmes, sonniges Wetter. Die Bauernregeln behaupten zwar, wie weiter unten nachzulesen ist, daß ein nasser, kühler Mai dem Landwirt Scheune und Fass füllt, aber dieser Segen kann sich nach unserer Meinung auch einstellen, wenn es warm ist. In diesem Fall ist der Regen viel leichter zu ertragen und wird auch von dem einsichtsvollen Städter nicht vermisst, weil er weiß, daß ein trockener Mai nicht dazu beiträgt, die Preise auf dem Wochenmarkt zu ermäßigen. Außerdem erleichtert er auch die Aufgabe der Stadt-, Fuhr- und Gutsverwaltung. Die Sprengwagen brauchen nicht in Tätigkeit zu treten. Der Temperaturrückgang, der mit der regnerischen Bitterung eingesezt hat, ist nicht unbedeutend. Man greift wieder zur Ueberkleidung und nimmt sogar den Ofen von neuem in Anspruch, der ja wie in keinem andern Jahr seine Unentbehrlichkeit erweisen hat. In der vergangenen Nacht wurde ein Minimum von 5,8 Gr. C. festgestellt. In der Nacht zum Dienstag waren es 8,6 Gr. C. Der Unterschied in der Höchsttemperatur ist noch größer als beim Minimum. Während am Montag mit 21,5 Gr. C. noch sommerliche Wärmegrade erreicht wurden, betrug gestern das Maximum nur 15 Gr. C. Heute früh war der gleiche Temperaturunterschied: 6,1 Gr. C. gegen 11 Gr. C. am gestrigen Morgen.

### Bauernregeln

Kühler Mai, gut Geschrei. — Abendtau und kühl im Mai, bringt Wein und viel Heu. — Regnets am 1. Valentag, regnets Obstsegen. — Mai kühl und Juni naß, fällt dem Bauer Scheun und Fass. — Lassen die Frösche sich hören mit Quaren, wird die Nacht lange auf Regen harren. — Wenn Spinnen fleißig weben im Freien, löst gutes Wetter sich prophezeien, weben sie nicht, wirds Wetter sich wenden, geschleht bei Regen, wird halb er enden. — Viel Gewitter im Mai, singt der Bauer Zuschel. — Ein Bienschwarm im Mai ist wert ein Fuder.

Den. — Regenregen, Weinsegen. — Valentag macht grüne Au. — Regnets im Mai auf die Saaten, regnets viele Dutzeln. — Wenn die Johanniskwürmer schon leuchten und anfangen, kommt Wetter zur Luft und im Freien zu Tänzgen. — Ist's im Mai recht kühl und naß, haben die Malsäfer wenig Spah.

### Der hundertjährige Kalender

sagt für den Mai folgendes Wetter voraus: 1.—7. warm, 10.—19. heiß, 20.—23. kalt und regnerisch, 24. kalt und Eis, 25.—27. unfreundlich, 28.—29. kalt, 30.—31. warm.

### Der April schließt mit heftigen Gewittern im Gebirge ab

Hatte der April mit seinem ersten Tag durch den Kälte-rückschlag und ergiebige Schneefälle sich besonders bemerkbar gemacht, so brachte der letzte Apriltag im Schwarzwald als Ueberraschung ein plötzliches Einsehen ungewöhnlich hoher Temperaturen, die unermittelt auf 20 Grad und mehr kletterten. Es waren dadurch außerordentliche Wärmegegenstände in Verbindung mit der ganzen Luftdruckverteilung gegeben, sobald das Aufeinanderstoßen von warmer und kalter Luft zu Spannungen und Entladungen führte. Die Folgeerscheinung waren Frühjahrgewitter, die in einem breiten Teil des Schwarzwaldes ganz außer-gewöhnliche heftige Formen für die Jahreszeit annahmen. Der frühe Nachmittag des Dienstag war der Kern der Entladungen, die teilweise auch mit ergiebigen Niedererschlägen in Form von scharfem Regen, vielfach auch mit starkem Hagelschlag, verbunden waren. Der Hagel fiel an einzelnen Orten fast eine Viertelstunde lang und hatte die Größe von Haselnüssen. Die Dichtigkeit des Hagelfalles läßt sich daraus ersehen, daß Wägen und Wägen, auch Dächer al-bald mit einer weißen Schicht überzogen waren, die sich infolge der mit den Unwettern verbundenen Abkühlung ziemlich lange hielt. Ueber besondere Schäden ist nichts bekannt geworden. Die Kulturen sind infolge des langen Winters noch an weit zurück, als daß das Eis des Hagels hätte Schaden stiften können.

## Veranstaltungen

### Akademische Morgenfeier der Odd-Bejows

Junger kommt man von den Kundgebungen des Knab-hän-igen Ordens der Odd-Bejows mit erheblichem Gefühl. So auch vom biessjährigen (116.) Stiftungsfest, das zehn Stunden lang am Mannheimer Hof, Baden, Baden und der Pfalz im dichtge-stellten Hauptsaal der Harmonie vereinigte. Das kunstvolle Programm war eine Folge nachder Darbietungen. Da spielte das Kera-l-Duarett in weltlicher Abkürzung, den ersten und letzten Satz der Es-Dur-Symphonie von Mendelssohn, da sprach Fritz Dross, wie immer innig und aufreißend, die wichtigsten Verse seines Pro-log, da sang Eoban de Wriez (von Kurt Weber begleitet), mit festem Bariton die Ansprache des Hans Sachs aus den Meis-terliedern, da hielt Rechtsanwalt J. Wentz, seit Jahren als Richter im Leben des Ordens tätig, eine Rede, die nach Inhalt und Form gleich bedeutend war. Wentz widerlegte die Kritiker der Friedens-liebe durch eine bewingende Art des Befennens. Für ihn haben die menschlich-begleitenden Ziele des Ordens nichts Utopisches, um sind sie im übrigen auch dem Prologus, eine Angelegenheit (sonst unentbehrlich) stand an das Gute, ohne den die Menschheit einloch zu Grunde gehen müßte. Kein blinder Optimismus gibt seinem Glauben die Kraft, sondern der Wille, aber den Zwiespalt der Part-eien und Klassen hinweg zu führen, das große einigende Banner wahrer geistiger Freiheit über die Rinde der Gegenwart hinwegzutragen. Wentz über-sieht auch im widerlichsten Geschäftsbereich nicht die Angeln der Umkehr: im Zuwachs an geistigen und sittlichen Kräften. Redner wüßte der Welt nach dem Rausch des Krieges einen Frieden-s-rausch, der alle Hindernisse wehmt. Wenn die neue Generation als sittliche Macht verstanden, so habe die Menschheit ihre schwerste Niederlage zu vermeiden, Anstand lag über dem Vormittag. Be-greiflicher Beifall dankte Allen, die der Feier solche Würde gaben. X.

Eine neue Neuse im Apollotheater. Heute abend findet im Apollotheater die Eröffnung der großen Neudarbietung „Ohne Geld tut mir leid“ von Robert und Erich Neubach, Musik von Walter Rollo und Fredo Raimund statt. Das Ensemble besteht aus Mitgliedern des Wiener Bürgertheaters, die sich zur Zeit auf einer Gastspielreise durch die deutschen Hauptstädte befindet. Direktor Robert Neubach leitet die Aufführung persönlich.

## Aus dem Lande

### Ständiges Sinken der Arbeitslosenzahl

Heidelberg, 28. April. Nach dem Wochenbericht des Er-beitungsamtes Heidelberg stehen in der verfassungsmäßigen Ar-beitslosen-Unterstützung gegenwärtig 4883 männliche, 8695 weibliche, d. i. 8067, in der Krisenfürsorge 1096 männliche und 465 weibliche — 1561, insgesamt 5458 männliche, 4180 weibliche, zusammen 9638 Personen, was einer Ab-nahme von 1101 Personen gegen die Vorwoche ent-spricht. Von den Unterstützten entfallen insgesamt auf die Stadt Heidelberg 2653 Personen.

Gemäßbach (N. Weinheim), 29. April. Nach ihrer gestrigen Frühjahrsabschlussprobe veranstaltete die Freiw. Feuer-wehr Gemäßbach einen Dienstaufmarsch in den Wald, um vor allem die Mitglieder der Wehr mit den für Waldbrände vom Ministerium des Innern in Karlsruhe herausgegebenen Richtlinien und Bestimmungen vertraut zu machen. Bei der Übung gab der erste Kommandant prakti-sche Anleitungen zur Bekämpfung der Waldbrände. Auf dem Heimmarsch hatte man in der „Rofe“ in Kardenbach noch ein Plauderstündchen mit der Freiw. Feuerwehr Kardenbach.

Karlsruhe, 30. April. Unter großer Beteiligung fand gestern auf Einladung des Heimfürsorgevereins die Einweihung und Eröffnung des evangelischen Schu-lheimes für Mädchen und Frauen „Daheim“ statt. Der Leiter des Jugend- und Wohlfahrtsdienstes, Jugendpfarrer Kappes, wies darauf hin, daß das „Daheim“ einen neuen Typus unter den badischen Fürsorgeheimen dar-stelle. Es wolle solche Gefährdete aufnehmen, die in der Stadt berufslos sind, aber an sich selbst und der Familie keinen Halt haben. Es wolle also die Familiengemeinschaft ersetzen. Das Heim würde neben acht bis zehn Junglingen und Kleinkindern etwa 40 Jugendliche und Erwachsene auf-nehmen können. Nach einer Reihe weiterer Ansprachen fand eine Besichtigung des sehr schönen und praktisch eingerichteten Heimes statt.

## Veranstaltungen

### Mittwoch, den 1. Mai

Nationaltheater: Der Rosenkavalier, 7.00 Uhr.  
Apollotheater: Die Wiener Neuba-Neuse in „Ohne Geld, tut mir leid“, 8.00 Uhr.  
Kaisersaal: Klammer: Paris die Stadt der Liebe. — Schau-burg: Todruf des Goldenen. — Ufa: Der Patriot. — Palast-Theater: Das größte Opfer. — Scala-Theater: Die Hölle der Jungfrauen. — Capitol: Der Heuererzähler. — Gloria-Palast: Noldi-Motionien-theater.

### Museen und Sammlungen:

Gemälde-Galerie im Schloss: Mittwoch u. Sonntag 11—4 u. 3—5 Uhr.  
Schloßmuseen: Dienstag u. Samstag 10—1, 3—5. Sonntag 11—5 Uhr.  
Schloßherbar: 9—1, 2—7 Uhr. — Museum für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus: Sonntag vorm. von 11—1 und nachm. von 3—5 Uhr; Dienstag 3—5 Uhr; Mittwoch 3—5 Uhr; Freitag 5—7 Uhr. — Planetarium: Vortrag 8 Uhr.

### Schluss des redaktionellen Teils

Weisse Wäsche das Ziel  
Ozonil der Weg

## Raminiskis „Jürg Jenatsch“

### Aufführung in Dresden

Petrus Raminiski hat ein eigenartiges Bühnenwerk geschaffen, indem er eine Schauspielichtung mit einer Oper zu einem geschlossenen dramatischen Kunstwerk verschmolz, das den Titel „Jürg Jenatsch“ führt und dessen Auffüh-rung am Samstag im Opernhaus stattfand. Es treten also Schauspieler mit Opernsängern gemeinsam auf, sodass Schau-spiel, mit Opernsängern wechseln und zwischen in die ge-sprochenen Dialoge Gesänge für Solostimmen und Chöre ver-folgt werden. Dieser Dualismus ist Raminiski bis zu einem gewissen Grade gelückt, aber im Verlauf des Abends zeigte sich doch, daß einem solchen Mitterstück denkliche Schwächen anhaften und der Dichter-Komponist schwerlich Nachahmer finden dürfte. So macht es einen unangenehmen Eindruck, wenn der Gesang des Schauspielers dadurch vorgeläutert wird, daß er den Mund wie zum Gesang öffnet und schließt, aber hinter der Kulisse der Opernsänger steht, der in dessen Vertretung singt.

Raminiski hat sich einen fesselnden Stoff zu seinem „Mittel-Drama“ gewählt: Die Kämpfe des Katholizismus mit dem Protestantismus in Graubünden und den angrenzenden Wäldern, in denen Spanien eine Art Bartholomäus-Nacht ver-anstaltete, bis in Jürg Jenatsch den Anhängern der ewan-gelischen Lehre der Held erhand, der Graubünden befreite. Später geriet Jenatsch in Venedig in Konflikte, in die der französische Herzog Rohan, ein Hugonot, rettend eingriff. Un-ter dem Vorwand willen operierte Jenatsch den Herzog, fiel aber auf dem Gipfel seiner Macht selbst einer Verchwörung und der Rache seiner Jugendliebe, deren Vater er ersah, zum Opfer. Conrad Ferdinand Meyer hat den Stoff in einer wundervollen Novelle verarbeitet, die den gleichen Namen Jürg Jenatsch trägt und die Raminiski als Grundlage zu seinem Werke benutzte. Er hat es trefflich verstanden, den verzweigten Stoff zusammenzuführen und die dramatischen Vorgänge in den Vordergrund zu stellen. Wenn man dem Dichter Raminiski Anerkennung nicht verweigern darf, so noch weniger dem Komponisten, wenn auch anzusehen werden muß, daß das Werk in der ersten Hälfte von bewingender Kraft ist, aber doch in den letzten Akten etwas verflacht.

Raminiskis charakteristische, harmonisch-klangvolle und prächtig instrumentierte Musik, die in den Aktvorspielen, den Chören und Sologebängen ihre Höhepunkte hat, nimmt für die musikalische Schöpfung ein.

Die Aufführung war der Staatsoper würdig; für sie zeich-neten als Spielleiter der Oberregisseur der Oper, Erhard und der des Schauspiel, Welen, die ihre schwierigen Auf-gaben überraschend gut lösten; ferner als Leiter des musikalischen Teils Generalmusikdirektor Busch, dessen geistig-be-wusstame künstlerische Arbeit an Raminiskis Musik erkennlich war, und Carl Fendler, der die 1. 2. prächtigen Chöre ein-stündert hat. Den Schweizer Söldner Jenatsch spielte Decarli, sein Weib Antonie Dietrich, den Herzog Rohan Steinböck, die Herzogin Grethe Wolfmar und den Kaiser Erik vonio, die durchweg ihre Charakterisierung und Darstellungsleistung auf Eindrucksreiche dokumentierten. Von den Opernkraften mögen ihrer glänzenden gesanglichen Leistungen wegen Elifa Stänger, Lorena, Wader, Schoepflin, Helene Jung, Ermold und Schoeffler rühmend hervorgehoben sein. Das ausverkaufte Haus bereitet dem Werke einen vollen Erfolg, konnten doch auch die Hauptdarsteller mit Petrus Raminiski, Busch und den Regisseuren wiederholt auf der Bühne erscheinen.

Konzerte in Ludwigshafen. Die Saison geht zu Ende, auch in Ludwigshafen. Das letzte Symphoniekonzert der F. G. Barthelndukie brachte neben dem Festlichen Präludium von Strauss die große g-moll-Symphonie von Mozart. Man kennt die Orgelfest und die Liebe, die Pro-fessor Wachs im Vorspiel gerade auf Mozart ver-wendet; so wurde auch diese Symphonie mit allen Säubern ihrer kläglich schwebenden Gelbigkeit, aber auch in ihrem eigenen tragischen Ethos dargeboten. Zwischen den beiden Werken spielte Professor Gornemann Berlin Mozarts A-dur-Symphoniekonzert und op. 64 von Mendelssohn, Bartoldy; viertens, auch ausdrucksvoll, aber ohne die

letzte Forderung im Technischen und ohne die äußerste seelische Wärme. Kein vollwertiger Ersatz für Alma Roodi, die ursprünglich spielen sollte, aber in letzter Minute absagte. — Das letzte Philharmonische Konzert des Falz-orchester wartete mit einer Eröffnung auf, mit G. W. von Waltershausen's Orchesterpartita über drei Kirchenlieder (op. 24). Hochlin hat das Werk vor einiger Zeit in Elberfeld aus der Taufe gehoben, auch die Ludwigshafener Aufführung war für den Komponisten ein achtbarer Erfolg. Waltershausen knüpft darin an seine „Polypheonen Studien“ an, verfolgt eine Vielstimmigkeit, die nicht zuletzt in Bach's „Kunst der Fuge“ ihre „Quelle“ hat. Eine Trippelstige über „Vater unser im Himmelreich“, ein Quartier Chor (Lied, wie du willst, so schick mit mir“) und Variationen über „Ein feste Burg ist unser Gott“ sind zu einer Suite gesteuert zusammengelast. Keine Einleitung, kein Übergang, die nicht thematisch wären; und ein Zeichen die wohlbedachte, wenn auch nicht immer zwingende künstlerische Arbeit, daß das polyphone Gewebe niemals un-übersichtlich wird, daß vor allem auch die klanglichen Mög-lichkeiten des modernen Orchester voll auf zu ihrem Rechte kommen. Professor v. Waltershausen, bekanntlich Direktor der Akademie der Tonkunst in München, dirigierte sein Werk selbst; lauter das Spiel des Falzorchesters. Be-schlossen wurde der Abend mit Bruckner's „Siebenter“. Professor Wachs ließ dieses Gloria im heiligen E-dur-Klang in seiner ganzen barocken Klangpracht erklingen, nur dem Scherzo hätte man, bei aller dynamischen Differenzierung, mehr von der „heidnischen Naturkraft“ Oberbereich gewünscht. Allerdings waren die Streicher zu schwach besetzt, jedoch man bei ihnen die klangliche Wärme Bruckners nicht recht deutlich hatte; ein um so schwerwiegendes Manko, als gerade in dieser Symphonie, man denke nur an das cis-moll-Adagio mit seinen „Reinhold“-Tuben, das Werk zu beson-deren klanglichen Zielgerungen geführt wird. — Erwäh-nenswert noch ein Chor-Konzert, das Konzert der Arbeits-gemeinschaft Concordia Friedenheim und Sing-verein Friedenheim, die Schubert's „Wesung der Weiber über den Wassern“ und das „Requiem“ von Hugo Rautenbach heraustrachte. Die ziemlich hochliegende Partie des Solos in „Requiem“ wurde von Erna Schäfer klanglich und durchgeistigt in der Auffassung gefungen — eine ganz entscheidende Stütze der Aufführung.



# Bilder vom Tage



### Das erste fahrbare Tonfilmauto

In Gallmeersdorf wurde das erste Tonfilmauto in Betrieb genommen. Das Auto ist mit einer kompletten Tonfilmapparatur ausgerüstet, sodass in dem kleinen Dorf Vorstellungen gegeben werden können. Auch für Deutschland wird die Einführung solcher Autos sich bald als nötig erweisen, da bisher nur einige wenige Großstädter über Apparate verfügen, mit denen Tonfilme wiedergegeben werden können.



### Eine Fabrik aus Glas

In Rotterdam wurde eine neue Fabrikanlage errichtet, deren Töchlichkeit vorbildlich ist. Das ganze Haus ist eine einzige Fensterröhre, sodass die Räume von allen Seiten lichtüberflutet sind. Auf dem Dach befindet sich ein Terrarium für Angestellte.



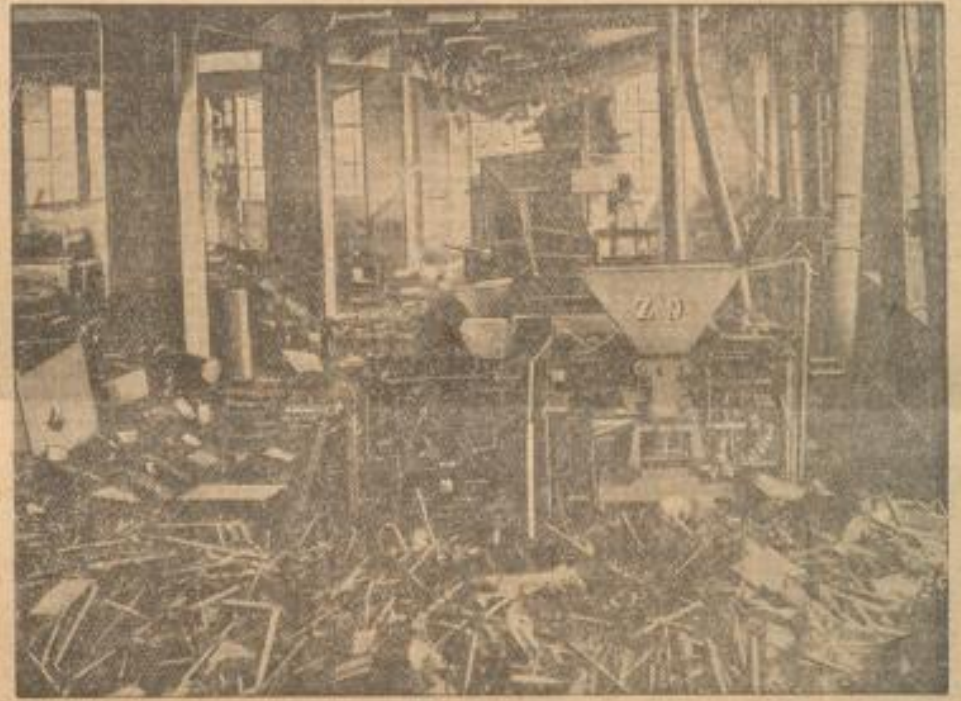
### Amerikas Geschenk an Spanien

Um das Andenken von Amerikos Entdecker Christoph Columbus zu ehren, hat die amerikanische Regierung Spanien ein Columbus-Denkmal geschenkt, das in Palos, dem Ausgangspunkt der Entdeckungsfahrt, aufgestellt wurde. Das Denkmal ist ein Werk der amerikanischen Künstlerin Whymen.



### Die Shakespeare-Stadt feiert den Geburtstag ihres größten Sohnes

Der Geburts- und Todestag des größten Dramatikers, Shakespeare, wurde am 23. April in seiner Geburtsstadt mit großen Festlichkeiten begangen. Die Raben aller Nationen schickten wie unter Bild zeigt, das hübsche englische Städtchen. Am 23. April 1564 wurde Shakespeare in Stratford geboren und ist am 23. April 1616 in Stratford gestorben.



### Zu dem schweren Explosionsunglück in Nürnberg

In dem oben abgebildeten Maschinenraum kamen elf junge Arbeiterinnen um ihr Leben. Funken aus einer Bohrmaschine haben in der Spritzladiererei der Mars-Werkzeugfabriken in Nürnberg die lagernden Ladungen zur Explosion gebracht. Von den 20 Arbeiterinnen im Raum konnten sich nur 14 retten, während neben den 11 Toten weitere 11 Verletzte schwere Verletzungen erlitten.



### Cosima Wagner lebensgefährlich erkrankt

Cosima Wagner, die Tochter Franz Liszt und Witwe Richard Wagners, ist ernstlich erkrankt, sodass man bei dem hohen Alter der Frau Cosima schwere Besorgnisse hegen muß. Cosima Liszt wurde am 25. Dezember 1827 geboren. Sie war u. a. mit dem berühmten Dirigenten Hans von Bülow verheiratet und heiratete nach ihrer Scheidung Richard Wagner. Sie hat an dem Ruhmefolgen der Wagner'schen Festspiele hervorragenden Anteil genommen. Seit vielen Jahren lebt Cosima Wagner bei ihrem Sohne Siegfried in Garmisch-Partenkirchen in Bayern.



### Lebense Aufnahme eines tödlichen Fallschirm-Abstiegs

Beim Ausprobieren einer neuen Fallschirmkonstruktion verunglückte Corporal A. T. Smith der englischen Luftschifftruppe tödlich, da sich der Fallschirm nicht öffnete. Unter Bild wurde im Augenblick seines Abstiegs vom Heißballon aufgenommen. Eine Minute später war er tot.



### Max von Schilling

Der frühere Generalleutnant der Berliner Staatsoper Max von Schilling starb am Sonntag wieder in der Berliner Staatsoper seine „Wona Vita“. Er noch innerlich, machte Frau Schilling vor drei Jahren seinen Vöden wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem preussischen Unterrichtsminister Dr. Becker aufgeben. Die damaligen Differenzen setzten heute als belagert, sodas Frau Schilling auf Wunsch des Ministers aufgegeben wurde, die Vorstellung selbst zu leiten.

# Ein Blick über die Welt

## Ein „Diamant“ liegt auf der Straße

Mit dem Beginn der Reisezeit, die so viele Fremde nach Europa führt, beginnt auch die Hochsaison der Juwelenschwinder, die eine ganz besondere und den Fremden besonders gefährliche Spielart des Verbrechertums darstellen. Die englische Polizei trifft schon jetzt umfassende Vorbereitungen, um ahnungslose Touristen vor solchen unerwünschten Begegnungen nach Möglichkeit zu schützen, denn die ersten derartigen Schwindelereien haben sich bereits ereignet.

So wurde kürzlich, wie die „Hamb. N.“ melden, in Brüssel ein reicher Amerikaner das Opfer zweier solcher Schwindler, die ihm incheinbar kostbare Diamanten zum Preise von 3000 Dollar verkauften, aber

die „Edelsteine“ stellten sich bald als gefälschte Fälschungen heraus.

Die Tricks dieser Schwindler sind sehr verschiedenartig, rechnen aber stets mit der Einfalt und der Unkenntnis der Opfer oder mit der Gier, einen günstigen Kauf unter der Hand zu machen. Die früher beliebte Methode, daß man zunächst einen echten Schmuck oder echte Steine anbietet und nach dem Kauf unauffällig durch Fälschungen ersetzt, wird heute nur noch selten angewendet, denn man trifft nicht mehr viele, die so ahnungslos sind wie der Amerikaner in Brüssel.

Ein Trick, der bei erfahrenen Juwelenschwindlern sehr beliebt ist, beruht auf der außerordentlichen Behaltlichkeit, die selbst für Kenner zwischen dem Diamanten und einem guten „Jargon“ besteht. Ein Jargon ist ein farbloses, gelbliches oder grauer Zirkon, ein wertloser Halbedelstein, der in Gestalt gefunden wird und den man lange Zeit für einen häufig vorkommenden Verwandten des Diamanten hielt. Dieser Stein hat, wenn er gut poliert ist, ein sehr schönes Aussehen, das dem des Diamanten mehr gleicht als dem irgend eines anderen Juwels. Aber in seiner ganzen Struktur unterscheidet sich dieser Halbedelstein sehr von dem Diamanten, seine Härte erreicht nur etwa 7/8 der Skala, auf der der Diamant mit 10

steht. Der Trick, der nur mit einem Helfershelfer, nach sorgfältiger Probe, und mit viel Geduld ausgeführt werden kann, benützt einen solchen gut vorbereiteten Jargon, den der Schwindler dicht an seinem Körper getragen hat, um den Glanz noch zu erhöhen.

Der erste Beteiligten schlendert langsam in irgendeiner belebten Straße vor dem Opfer hin, der zweite folgt in unaufrichtiger Weise. Der erste zieht sein Taschentuch und läßt dabei ein Schmuckstück herausfallen, in dem der wertvolle Stein den auffälligen Mittelpunkt bildet.

Im Sonnenlicht funkelt und glüht er auf dem Pflaster hell auf, und das Opfer bleibt natürlich stehen.

Während der Ahnungslose sich bückt, um den Stein aufzuheben, führt der zweite Verbrecher hinzu und greift ebenfalls nach dem Stein, den er mit einer raschen Bewegung an sich bringt. Der erste ist unterdessen spurlos um die Ecke verschwunden, und zwischen den beiden „Hindern“ entwickelt sich nun ein aufgeregtes Gespräch, Rechtfertigung und Gewinnlust kämpfen miteinander. Will das Opfer den Stein zum Juwelier bringen, so weiß ihn der Schwindler geschickt davon abzureden und läßt dabei einfließen, daß der Stein einen hohen Wert besitzt und daß man damit auf die sicherste Weise ein paar tausend Mark verdienen könnte. Gewöhnlich unterdrückt er so die Bedenken des anderen, entläßt seine Begierde, den Schmuck zu besitzen, und läßt ihm dann grobmißig das Vorrecht, indem er sich einer „anzu bescheidenden Entschädigung“ von einigen hundert Mark begnügt. Der andere ist dann im Besitz des wertvollen Schmucks und darf sich nicht einmal über den Preisfall beklagen, weil er ja bei der ganzen Geschichte auch etwas zu verdienen hat.

Eine zweite Methode ist der Verkauf eines solchen vorbereiteten Steines, nachdem der Schwindler das Vertrauen des Opfers gewonnen hat, mit dem er vorher zufällig Bekanntschaft geschlossen.

band, das allein die Hälfte der Summe gekostet hatte. Das Ehepaar wohnte seit etwa 14 Tagen im Hotel in einigen Zimmern des ersten Stocks. Es war ausgeganzten und während dieser Zeit sind die Verhältnisse entworfen worden. Der Diebstahl wurde von einem Zimmermädchen entdeckt, das das ganze Zimmer in Unordnung fand. Die Polizei stellte abends noch fest, daß der Dieb an der Feuerleiter heranklettert ist und den Weg durch das Badezimmer in die anderen Räume genommen hat.

### Rumänien

#### Banditenüberfall auf ein Kloster

Das rumänische Kloster Cojocnea in dem Bezirk Hotojan wurde dieser Tage von fünf bewaffneten und maskierten Räubern überfallen. Der diensthabende Wächter öffnete die Tür, weil er glaubte, Reisende vor sich zu haben, die Unierkunft für die Nacht suchten. Er wurde gelockt und gefesselt, ehe er einen Ton von sich geben konnte. Die Räuber, die offenbar mit den Mächtigkeiten Bescheid wußten, drangen dann in die Zelle des Priors ein und verlangten die Auslieferung der Klosterkasse. Der Prior verweigerte aber jede Auskunft, daraufhin wurde er gezwungen und gefesselt. Die Räuber verflüchteten ihm Junge, Kase und Öfen. Als sie sahen, daß sie ihren Zweck nicht erreichen konnten, verließen sie das Kloster wieder. Am nächsten Morgen fanden die Mönche den Prior bewußlos in seiner Zelle. Sie hatten in ihren Köpfen von den ganzen Vorgängen nicht das geringste gemerkt.

#### Kampf mit einem Banditen

In Bacaroch bei Jassy konnte ein Bandit, der seit Monaten die ganze Gegend in Schrecken versetzt hatte, in einem Haus umzingelt werden. Er verschanzte sich jedoch sofort und begann das Feuer. Im Verlauf des mehrkündigen Kampfes erlosch er zwei Frauen und drei Bauern, die sich an seiner Verfolgung beteiligt hatten. Außerdem wurden mehrere Gendarmen schwer verletzt. Schließlich wurde der Verbrecher unschädlich gemacht.

### Absessinien

#### Drahtloser Dienst in Absessinien

Die Regierung von Absessinien hat den Beschluß gefaßt, auch ihr Land an den drahtlosen Weltdienst anzuschließen. In Adis Abeba, der Hauptstadt des Landes, soll eine Zentralfunktion errichtet werden, die in ständiger Nachrichtenverbindung mit den europäischen Stationen bleiben kann. Daneben will man noch eine Empfangsstation bauen, die auch von den amerikanischen Stationen Nachrichten aufnehmen kann. Außerdem sollen im Lande selbst noch fünf Stationen errichtet werden, die die Verbindung mit der Zentralfunktion aufrecht erhalten. Da es in Absessinien regelrecht Verbindungswege überhaupt nicht gibt, so ist die Errichtung des drahtlosen Dienstes für das Land von ungeheurem Wert.

## Das Haupt des Zaren Nikolaus

Nach einer englischen Quelle teilt „Evening Dagbladet“ neue Einzelheiten vom Tode des letzten Zaren Nikolaus II. mit. Danach hätten die führenden Kommunisten in Moskau acht Tage nach der Erhebung der Bolschewisten das Haupt des Zaren nach Moskau schicken lassen, wo es vor Zeugen verbrennt worden sei. Die Kommunisten wollten ganz sicher gehen, alle Gerüchte auf einmal zum Schweigen bringen, die Schwindlern später Gelegenheit hätten geben können, die Rolle eines neuauftauchenden Zaren zu spielen. Ein Augenzeuge hat danach folgendes erzählt:

Am Abend des 25. Juli kam von Jekaterinensburg ein verpackter vierkantiger Behälter aus gereinigtem Leder in Moskau an. Er enthielt das Haupt des toten Zaren.

Bei der Öffnung waren anwesend: G. Bud. Smirnow, Bucharin, Modet mit seiner Schwester, Peters mit Frau Sabdanowa, Frau Kolontaj, ferner Sahajid und Komenev. Zuletzt kam Trocki.

Auf seinen Pfad wurde der vierkantige Lederbehälter auf den Tisch gestellt, ein roter Soldat öffnete ihn und die Anwesenden drängten sich näher heran. Plötzlich hörte man einen unterdrückten Schrei und eine Frau wandte sich totensüch um. „Weibernerven“, sagte Trocki.

### Indien

#### Englischer Major in Indien erschossen

In der indischen Provinz Pundschab ist eine Mordtat verübt worden, die bei der gegenwärtigen sehr angespannten Lage in Indien in der englischen Öffentlichkeit sehr viel Aufsehen erregt. Der englische Major Hancrafi hatte das Exerzieren seiner Truppe am frühen Morgen beaufsichtigt und gerade auf einem Ställe Platz genommen, als sich ihm ein eingeborener Soldat, ein Trompeter vom Stamme der Sikh, mit heimlich geladener Gewehr von rückwärts näherte und ihm eine Kugel durch den Rücken jagte. Die Kugel drang durch den Körper und verwundete noch zwei Soldaten, die vor dem Major standen. Der Major war auf der Stelle tot. Der Mord ist offenbar ein Macheakt, da der Trompeter vor kurzem bei der Belagerung übergegangen worden war und dafür den Major verantwortlich machte. Er hatte um seine Entlassung aus dem Dienst nachgesucht, doch war ihm dies verweigert worden, da er seine zehn Jahre noch nicht abgedient hatte.

### China

#### Ein Flugzeug in die Bushauerenge gestürzt

Bei der Abfahrt des Herzogs von Gloucester kam es in Dongkong zu einem schweren Zwischenfall. Zehn See-Flugzeuge hatten den Kreuzer „Suffolk“, auf dem der Herzog den letzten Teil seiner Reise nach Japan zurücklegte, begleitet. Auf dem Rückwege verlor einer der Piloten plötzlich die Kontrolle über seine Maschine und stürzte mitten in die schmale Meerenge. Soweit bisher bekannt, wurden drei Chinesen auf der Stelle getötet und eine größere Anzahl verletzt.

### Afrika

#### 60 000 Mann gegen Heuschrecken

Die Heuschreckenplage in Ägypten nimmt einen ungeheuerlichen Umfang an. In dem Departement von Ägypten sind 60 000 Hektar von den Heuschrecken bedeckt, im Departement Konstantine 25 000 Hektar und im Departement Oran 40 000 Hektar. Eine ganze Armee von 60 000 Mann wurde aufgebildet, um die Plage zu bekämpfen.

### Argentinien

#### Ein argentinischer Hafen für den Zepellin

Im nächsten Jahre soll bekanntlich ein regelmäßiger Zepellinverkehr zwischen Spanien und Argentinien aufgenommen werden. Der spanische Hofen wird in Sevilla errichtet. In Argentinien war man sich bisher über die Lage des Hafens noch nicht ganz klar. Ein Vorschlag wurde abgelehnt, weil der Artilleriebeschickung zu nahe war. Nunmehr hat die argentinische Regierung Land in San Miguel etwa 40 Kilometer von Buenos Aires entfernt, zur Verfügung gestellt. Die Ausführungsarbeiten sollen in Angriff genommen werden, sobald der Kongress den Vorschlag der Regierung genehmigt hat. Die Ueberfahrt von Sevilla nach San Miguel wird etwa vier Tage dauern.

### Amerika

#### Wiederankommen eines gesunkenen Schiffes

In Norfolk, einem Hafen des nordamerikanischen Staates Virginia, hat sich der seitene Fall ereignet, daß ein gesunkenes Schiff von selbst von dem Meeresboden wieder an die Oberfläche gekommen ist. Ein Viermastenschoner war von einem Torpedobootzerstörer gerammt worden und sofort gesunken. Der Kapitän des Schiffes und zwei Mann der Besatzung gingen mit in die Tiefe und ertranken. Die Küstenwache wollte den Rumpf des Schoners zunächst sprengen, um den Hafen frei zu machen. Der Besitzer hat aber, davon abgesehen, da nach seiner Ansicht der Schoner von selbst wieder hochkommen würde. So geschah es denn auch nach Verlauf von drei Tagen. Der Schoner war mit Salz geladen. Die Ladung löste sich reich im Wasser auf, das auf diese Weise sehr salzig wurde, und das Schiff erhielt nach dieser eigenartigen „Lösung“ seiner Fracht einen so starken Auftrieb, daß es wieder über dem Wasserspiegel auftauchte. Es wurde von einem Rutter abgeschleppt.

#### Schwerer Unfall auf einem New Yorker Neubau

Während der Arbeiten auf dem 25stöckigen Neubau des Gebäudes der Western Union im Südwesten von New York brach der Aufleger eines Krans beim Hochziehen mehrerer Stahlträger in der Höhe des 11. Stockwerkes. Die Stahlträger trafen durch das Stahlgewerk und das Mauerwerk und zertrümmerten die Fassaden der auf der anderen Seite der Straße gelegenen Häuser. Vier Arbeiter, die sich auf dem Gerüst am 11. Stockwerk befanden, wurden getötet. Fünf weitere wurden von den Trümmern begraben und konnten noch nicht befreit werden. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Neubau liegt in dem Viertel der Produktionsgeschäfte, in dessen engen Straßen ein starker Wagenverkehr herrscht. Der Unfall rief in der ganzen Gegend eine Panik hervor.

### Deutschland

#### „Verdunstungs-Gebühr“

Die erfinderrisch die Behörden bei der Ausbuddung neuer Baiken auf die Schültern des geplanten Steuerzahlers sein können, zeigt die Neuschöpfung der Wasserbauverwaltung in Spanien, die die „Verdunstungs-Gebühr“ erfunden hat. Eines schönen Tages stellte die Wasserbauverwaltung fest, daß man von den Wassergrundstückbesitzern, die einen kleinen Hofen besitzen, eine Abgabe verlangen müßte. Wenn die Höfen nicht täglich neu aus den mit ihnen verbundenen Gewässern gepumpt würden, so müßten sie allmählich austrocknen, weil doch das Wasser in ihnen verdunsten würde. Es wäre daher nicht mehr als recht und billig, daß man von den Grundstückbesitzern eine Verdunstungs-Gebühr fordere und zwar in Höhe von 1 Psa je Quadratmeter und Jahr. Die Wassergrundstückbesitzer sind natürlich von dieser neuesten Abgabeneuerung keineswegs entzückt und die Gerichte werden über kurz oder lang darüber zu entscheiden haben, ob nicht nur das Wasser in den Privatbächen, sondern auch die „Verdunstungs-Gebühr“ selbst wird verdunsten müssen.

#### Sonderbare Bäre im Konsumverein

Die der Chemnitzer Vertreter der Leipziger Neuesten Nachrichten“ erzählt, wurde auf Grund einer Anzeige am Freitag nachmittag im sozialistisch geleiteten Konsumverein in Elmlich bei Chemnitz eine polizeiliche Durchsuchung vorgenommen, bei der Munition in großer Menge, insbesondere Munition für Maschinengewehre neuesten Modells, aufgefunden und beschlagnahmt wurde.

### Frankreich

#### Die Frau mit den fünf Gehirnen

Ein junges Mädchen, das sich Thea Alba nennt und aus Böhmen stammt, wird in Paris demnächst Proben einer erstaunlichen Fähigkeit zum besten geben, die ihr den Beinamen „die Frau mit den fünf Gehirnen“ eingebracht hat. Fräulein Thea Alba soll nämlich imstande sein, mit fünf Bleistiften, die sie in ihre Hände nimmt, gleichzeitig fünf Sätze in fünf verschiedenen Sprachen zu schreiben. Jeder einzelne Satz darf von dem oder den Diktierenden nach eigener Wahl in einer der zahlreichen Sprachen vorgebracht werden, die Fräulein Thea Alba beherrscht. Es heißt, daß sie mehr als zwanzig Sprachen kennt. Die junge Böhmin kehrt von einem Aufenthalt in Amerika und England zurück, wo alle diejenigen, die ihren merkwürdigen Schreibkünsten beizuwohnen hatten, geradezu sprachlos waren. Irigend ein „Trick“ ist völlig ausgeschlossen, von Betrug ganz zu schweigen; Thea Alba hat Napoleon übertrumpft, von dem bekanntlich erzählt wird, daß er die feinste Fähigkeit besaß, gleichzeitig zu diktieren, selbst zu schreiben und einen Vortrag entgegenzunehmen. „Es ist kein Suggestionenphänomen“ — erklärte „die Frau mit den fünf Gehirnen“ einem Pariser Zeitungsvertreter —, sondern eine Willensverziehung, höchstens vielleicht noch eine natürliche Begabung. In meiner frühen Kindheit versuchte ich schon, genügend Selbstbeherrschung zu haben, um mit beiden Armen gleichzeitig verschiedene Bewegungen auszuführen (badentage, was die Schule der rhythmischen Gymnastik von Jacques Dalcroze als erste bei ihren Schülern eingeführt hat, um sie von gewissen, dem Menschen so gut wie angeborenen „Demunungen“ zu befreien), alsdann habe ich mich bemüht, meine gleichzeitigen Gedanken in bewußten Zusammenhänge mit meinem Gehirn zu bringen. Jeder meiner fünf Bleistifte gehört getrennten Konfigurationen meines Willens, jedoch zu gleicher Zeit, als wären in mir tatsächlich fünf verschiedene „Willenskräfte“. Als meine Eltern meine Übungen sahen, hielten sie mich für verrückt, und als ich gar noch öffentlich aufzutreten begann, hätten sie sich beinahe von mir losgesagt.

### England

#### Milioniendiebstahl in einem Londoner Hotel

Herr und Frau Jurgens aus Vorkedt bei Hamburg von der bekannten deutsch-dänischen Margariteneisfabrik, sind das Opfer eines riesigen Hoteldiebstahls geworden, der im Hydepark-Hotel in London zur Ausführung gelangte. Den Dieben sind Edelsteine und Schmuckstücke im Werte von einer Million Mark in die Hände gefallen, darunter ein Arm-





Der Mannesmann-Abschluß

7 v. H. Dividende - Etwas höherer Auftragsbestand
Der Abschluß für 1929 weist einen Rückgewinn von 35,5 (33,64)
M. A. aus. Unkosten der Betriebsstätten und der Hauptverwaltung
erforderten 8,4 (7,75) M. A. Anteilseignern 84.000 A. Steuern ein-

kannte ihren Umsatz gegen das Vorjahr steigern. Der Gewinn
189.890 (181.050) A. aus dem wieder 5 v. H. Dividende ver-
teilt werden sollen. 0,24 M. A. sollen auf neue Rechnung vor-
getragen werden. Paul Wilmans betonen Bankaufhaben und sonstige
Zehntelton 1,47 (1,40) M. A. andererseits in Ausführung begriffene
Arbeiten 0,16 (0,12) Millionen A. Kreditoren 0,10 (0,8) M. A.

Aus dem Geschäftsbericht der Ared

Die Erzeugung der Ared und deren Entwicklung der Beteiligten
Die Erzeugung der Ared und deren Entwicklung der Beteiligten
Die Erzeugung der Ared und deren Entwicklung der Beteiligten

Mannheimer Bergwerks-Berein, Mannheim-Ruhr. Die Gesell-
schaft, die für das Geschäftsjahr 1929 bekanntlich eine Dividende
von 7 v. H. verteilt, hat in der 1929 vorliegenden Ertragsrechnung
den Anteil und die Interessengemeinschaft mit der Gewerkschaft
Mannheim-Ruhr mit 1.487.548 (1.458.878) A. ein. Unter Um-

Gewinnverhältnisse 1929 liegen die Einnahmen infolge
in M. A. mit 0,40 (0,34); Abschreibungen blieben 0,08
General- 0,06; Betriebskosten sanken etwas: 0,08 (0,09). Dafür
vermehrten sich Steuern und Abgaben auf 0,08 (0,06). Die
Differenz, wie bereits berichtet, ein Gewinn von 0,10 (0,09) A. ein und den
Nerzern gedehnter Betrieb von 0,18), veransch 4 (0) v. H. Dividende
vorgezogen sind. - Die Bilanz weist nennenswerte Änderungen
nur auf bei den Forderungen, die auf 0,41 (0,10) liegen, und den
Schulden, die jetzt 0,29 (0,24) betragen. - Der Geschäftsbericht be-
schreibt die eigene Förderung auf Verdrängung des Sand-
steins, 4000 Doppelzentner 220 Kalmit und 2118 Doppelzentner 220
Der Zinnstein.

Vergleichsberichte und Konkrete im Handelskammerbezirk
Mannheim
Vergleichsberichte; Größtenteils: Fritz Baumann u.
Sohn, Zerkelstraße in Mannheim, Wunderrstraße 26, (Vertrauens-
person: Max Göttinger in Mannheim). - Badische Elektrizität
Elektrizität, GmbH, in Mannheim, L. 12, 8 (Vp): Pöcher-
reiter, Del.-Kaufmann Hotel in Mannheim). - Kaiserhof
nach gerichtlicher Weisung des Verwaltungs-Verwaltungs-
rats, G. Garrentschick in Hohenheim, Leopold Hohenheim,
Tombenstraße in Mannheim, F. 2, 1/2.
Konkreteverfahre. Kaiserhof (nach Schlichter) und
Schlichter (nach Schlichter): Maxia Rohrer, Gem.-leichen, Ertragsliste in
Mannheim, Schwetzingstraße 136. - Frau Katharina Krey Wo.
arb. Krey in Mannheim, Seidenherstraße 20.

Advertisement for Kupfermann & Co. featuring a woman's portrait and the headline 'DIE HEIRATS-ANNONCE DER ZUKUNFT'. Text describes a search for a life partner with specific criteria like age, education, and profession.

Advertisement for children's clothing by 'Aber was ganz Besonderes'. Shows two young girls in dresses with price tags (Gr. 45 1,45 and Gr. 55 2,70). The headline reads 'Nun aber was ganz Besonderes'.

Advertisement for Kupfermann & Co. furniture store. Headline: 'Merke es, sorgsame Mutter: Deiner Tochter nur das schöne Kupfermann-Heim!'. Promotes a 'Massen-Verkauf' of modern bedrooms for 440.-.

Advertisement for 'Aisberg' department store. Features the name 'Aisberg' in large letters and lists 'KUNSTSTRASSE MANNHEIM O. 2. 8/9'. Includes a list of services like jewelry, modern furniture, and repairs.

Large advertisement for Adler sewing machines. Headline: '!!! Geh doch lieber gleich zum Schieber !!!'. Promotes Adler sewing machines and other household appliances, mentioning 'auch Seidel & Naumann, Germania, Presto, Simson etc. etc.' and 'NÄHMASCHINEN / SPRECHAPPARATE / PLATTEN'.

# MAI-MÖBEL-WOCHE

ZU UNGEWÖHNLICH BILLIGEN WERBEPREISEN

Erst eine persönliche Besichtigung kann Ihnen ein richtiges Bild von der unerreichten Preiswürdigkeit und Reichhaltigkeit des in meinem über 200 Musterzimmer umfassenden Lager Gebotenen geben. — Beachten Sie mein Sonder-Angebot in:

## Schlafzimmer:

Eiche, mit 3 t. Spiegelschrank 1.80 m ..... 490.- und 690.-  
Birke, sowie in sämtl. Edelhölzern, 2 m, schwere Qualität 930.- 1120.-, 1650.-, 1850.-.

**Klub- u. Kleinmöbel sowie Teppichen u. echten Brücken**  
Große Auswahl in Herren- und Speisezimmern, sowie Küchen

Größte Möbel-Ausstellung  
Badens und der Pfalz

# RUDOLF LANDES

Nur Qu 5, 4 MANNHEIM Nur Qu 5, 4

Keine Filialen in Heidelberg,  
Ludwigshafen oder sonst wo

Anerkannt führend!

Entgegenkommende Zahlungsweise!

Streng reell!

Schon wieder innerhalb weniger Tage haben wir einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. Heute vormittag verschied im Alter von 46 Jahren nach langem schweren Leiden das Mitglied unseres Vorstandes, Herr

## Direktor Dr. Peter Müller Waghäusel

Seit 1918 in der Leitung der Waghäuseler Landwirtschaft tätig, stand er von 1922 ab an der Spitze der Waghäuseler landwirtschaftlichen Betriebe, um nach der Gründung unserer Gesellschaft im Jahre 1926 die Verantwortung für unsere gesamte Landwirtschaft zu übernehmen. Er hat die große, ständig wachsende Aufgabe unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit gemeistert und mit seinem reichen Wissen, seinem klaren Urteil und der ihm eigenen ernsten Pflichtauffassung sich um die Gesellschaft bleibende Verdienste erworben. Darüber hinaus war er uns ein hochgeschätzter Freund und lieber Kollege, den wir aufs schmerzlichste vermissen werden. In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre dieses trefflichen Mannes, der allzu früh in der Blüte seiner Jahre einem weiten Wirkungskreis entrissen wurde.

Sein Name wird bei uns unvergessen bleiben.

Mannheim, den 30. April 1929

**Aufsichtsrat und Vorstand  
der Süddeutschen Zucker-Aktiengesellschaft**

5082

Die Feuerbestattung findet statt am Freitag, den 3. Mai, nachmittags 2.45 Uhr im Krematorium zu Mannheim

Nach schwerer Krankheit entschlief heute vormittag mein über alles geliebter Mann, unser treusorgender Vater und Bruder

## Dr. Peter Müller

Direktor der Süddeutschen Zucker-Aktiengesellschaft Mannheim  
Hauptmann d. R. a. D., Ritter des Hohenzollernschen Hausordens m. Schw.

Waghäusel, den 30. April 1929

In tiefer Trauer:

**Anna Müller geb. Frank  
Anneliese, Margarete, Peter**

Die Feuerbestattung findet am Freitag, 3. Mai 1929, nachmittags 1/3 Uhr in Mannheim statt

Habe meine **Mittelstr. 36** verlegt  
Praxis nach  
**Dr. Brunn, Zahnarzt**, Tel. 526 89  
Sprechstunden 9-12, 2-6 Uhr

**Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim**  
Verheirathung.

In unserem Verheirathungsamt — G. S. J. Klamm gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Verheirathung verlobter Paare unter Vorzeigung der Urkunden statt:  
a) für Ost-, Silber-, Eisen-, Kupfer- und Bergl. am Mittwoch, den 8. Mai 1929;  
b) für Silber-, Bergl., Kupfer-, Eisen-, Gold- u. Bergl. am Mittwoch und Donnerstag, den 15. und 16. Mai 1929.  
Denun. jeweils 14 Uhr (Vorfälle, 1924 Uds) Mitbringen von Kindern nicht erlaubt.  
Die Auflösung der Pfandweine vom Monat Oktober 1928 kann nur noch bis Montag, den 1. Mai erfolgen.  
Städt. Verwalt.

**Wagnisversicherung.**  
Donnerstag, den 2. Mai 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollrechnungsweg öffentlich versteigern: 1 H. Kassenrollen, 5 Schreibstühle, 4 Schreibmaschinen, 1 Ständer, 3 Sofas, drei Büttel u. verschied. andere Möbel. Ferner an Ort u. Stelle: 1 großer Anfeuchter mit Treter und 1 Schneeböhrmaschine. 5073  
Mannheim, den 29. April 1929.  
H. Lindenleier, Vgl.

**Versäumen Sie bitte nicht**  
die Donnerstag, den 2. Mai  
**im Hause Lanz A 3. 2**  
stattfindende Real-Versteigerung zu besuchen. Zum Ausgebot kommen: Mobiliare, Kunstgegenstände aller Art, Gemälde, Verleppereien, Porzellan, gold. Uhr, Bild. Tafelgeräte und -Behälter und vieles Ungenanntes. 5070  
Bitte geliebtes Interat an den Herrn! Versteigerung u. Verkauft Herr Lanz A 3. 2  
Mittwoch von 9 Uhr an durchgehend bis 7 Uhr abends.  
H. Stregmüller, Auktionator, M 2. 10.

**Verkäufe**  
1 Kinderbett,  
1 Helgenstammwagen,  
2 Schmetterlingsfliegen,  
1 Kinderwagen  
und Verschleißes  
sich billig abzugeben.  
Carl Kaufmann, Wagnerstr. 57. \*2744  
11 Kinderwagen  
gut erhalten, billig zu verkaufen. Orientstr. 11, 5. St. 113. \*2518  
4 Zimmermöbel  
zu verk. H. Wagner-Str. 11, 5. St. 113. \*2570  
**Gebr. Nähmaschine**  
zu verkaufen. 51907  
L. 1, 2, 3. St.

**Todesanzeige**  
Plötzlich unerwartet ist heute Nacht 2 Uhr mein lieber Mann, unser guter und treubesorgter Vater und Großvater  
**Jakob Thieme**  
Schuhmachermester  
im Alter von nahezu 63 Jahren infolge eines Schlaganfalles verschieden  
Mannheim, (Traiteurst. 29), Amsterdam  
den 30. April 1929  
In tiefer Trauer  
**Frau Sibylla Thieme  
Fam. Albert Thieme  
Fam. Ludwig Florest  
Jakob u. Elise Thieme nebst 5 Enkel**  
Die Einäscherung findet Donnerstag, 3. Mai nachm. 1/2 4 statt

**Brillen von Born, P 7, 19**

**Vermietungen**  
**Hochherrschaftl. Wohnung**  
in besonders bevorzugter Stadtgegend, bestehend aus 7 Zimmern mit Küche, Badezimmer u. Wäschekammer, Toilette, Badezimmer, Warmwasserheizung u. Warmwasserbereitung, sowie Personenaufzug 4804  
zum 1. Juli 1929 zu vermieten.  
Angebote sind zu richten an  
**Nahrungsmittel-Industrie-Berufsgenossenschaft,**  
Kugelschulze Nr. 24.

**100 qm für Laden oder Bürozwcke**  
beller Raum, in bester Lage der Stadt, beleuchtet, sofort zu vermieten.  
Angebote unter E P 166 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4804  
**Möbliertes Zimmer**  
m. el. Licht zu verm. U 8, 8, 3. St. 113. \*2790

**Philharmonischer Verein**  
Zu der Freitag, den 10. Mai 1929, abends 6 1/2 Uhr in der Wohnung von Frau Wilhelmine Klein, Tullastraße 18 5086 stattfindenden  
**Mitglieder-Versammlung**  
beziehen wir uns, unsere verehr. Mitglieder einzuladen. — Tagesordnung:  
1. Jahresbericht.  
2. Rechenschaftsbericht.  
3. Aenderung der §§ 10, 11, 12, 18, 20 der Satzungen.

**Vermietungen**  
Nahe Reichsbank und Ring, Mischgebäude  
**Büro-Räume**  
größere u. kleinere, bel. hell, m. Zentralheizg., auch f. jed. and. Zweck, best. Zusätzl. zu vermieten. Angeb. unt. H. Y 57 an die Geschäftsstelle des Bl. \*2681  
Groß, schön möbliert, 3 i m m e r in quiet ruhig. Hause sof. zu verm. \*2844 B 8, 10, 2 Treppen.  
Schön möbl. Zimmer mit el. Licht zu verm. E 7, 8, 4. St. rechts. \*2818  
G 7, 1, 3. St. rechts  
frdl. möbl. Zimmer mit elektrif. Licht zu vermieten. \*2830  
Fein möbl. Zimmer Schreib-, 1 o. 2 Bett., 1 Schrank, in gut neuem Hause, ung. h. allem möbl. Sofas, sof. zu verm. Adresse in der Geschäftsstelle. \*2804  
Gut möbl. Zimmer in gut. Hause (Wohnschloß) zu verm. \*2812 Q 7, 10, 3 Tre.  
Frbl. möbl. Zimmer el. u. ruh. Lage, sof. zu verm. auch f. einige Wochen. Gärtnerstr. 83 Best.-Bl. \*2841

**Möbliertes Zimmer**  
el. Licht, Tel., Ben. sof. zu verm. \*2829 B 8, 86, 1. Stadt T.  
**Schön möbl. Zimmer**  
sof. zu verm. \*2860 R 8, 9b, 1. Tr. rechts  
**Gut möbl. Zimmer**  
zu verm. bei Frau, Reppelstr. 24, 1. Tr. 1, 5 Min. vom Bahnhof. \*2887  
**Gut möbl. Zimmer**  
m. Schreibt. sof. u. be- rufst. Herrn zu verm. H 2, 8, 2. Tr., links. \*21925  
**BRBL. Zimmer**  
mit el. Licht zu verm. Herrn zu verm. 51929 Schimperstr. 35, 4. St. l.

**Gut möbl. Zimmer**  
zu vermieten. 51904 Max-Josefstraße 10, 3. St. links.  
**Im der Friedrichstr.**  
Schön, sonn. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. 51883 Reichstr. 1, 1. Tr. 11a.  
**Schön möbl. Zimmer**  
sof. zu verm. 51930 Friedrichsstraße 28, 1. St.

**Möbliertes Zimmer**  
an ruh. Arbeitst. sof. zu verm. conf. m. voll. Panz. Wägen- grundstr. 2, 3. St. v. \*2815  
Frbl. möbl. Wohnz. m. Schreibt. u. el. u. sof. Herrn zu verm. Schweningerstr. 24, 1. Tr., Bahnhofsstr. \*2821





**National-Theater Mannheim.**  
Mittwoch, den 1. Mai 1929  
Vorstellung Nr. 297. Miets D Nr. 32  
Neu inszeniert und in neuer Ausstattung:  
**Der Rosenkavalier.**  
Komödie für Musik von Hugo von Hofmannsthal — Musik von Richard Strauss — Inszenierung: Alfred Landory — Musikalische Leitung: Rudolf Borovka — Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler.  
Anfang 19 Uhr Ende 23 Uhr  
Personen:  
Die Feldmarschallin Gertrud Bindernagel  
Der Baron Ochs Karl Mang  
Ociavian Marg. Teschemacher  
Valzacchi Fritz Bartling  
Annina Erna Schüller  
Der Haushofm. d. Marsch. Alfred Landory  
Herr von Faninal Sydney de Vries  
Sophie Marie Theres Heindl  
Jungfer Marianne Marianne Keller

**UFA-THEATER P.G.**  
Nur noch  
Heute u. Morgen  
**Emil Jannings**  
in **Der Patriot**  
E 186

**Rundfunk** 5118  
**Stuttgarter Sender**  
Donnerstag, den 2. Mai, 18.45—19.15 Uhr  
**Dr. med. Adam, Pforzheim**  
Das Wesen der wissenschaftl. Naturheilkunde

**EINLADUNG**  
zu dem am Freitag, 3. Mai, abends 8 Uhr stattfindenden  
**Schallplatten-Konzert**  
Im großen Saale d. Kolpinghauses, Mannheim, U 1, 18/19  
Veranstaltet von d. Firma  
**Leo Heinrich-Berlin**  
Sprechmaschinenfabrik „Edelton“  
EINTRITT FREI!

**Waldpark-Restaurant am Stern**  
Telephon 22564 Telephon 22565  
Heute abend Mal-Feler mit Tanz  
Fahrgelegenheit bis Schlus.

„**Goldenes Lamm**“, E 2, 14  
Heute Mittwoch: **Schlachtfest**  
Ab 10 Uhr: **Weißfleisch** 5116

**Weinhaus Kaukas**  
**Wiedereröffnet**  
L 4, 12 Telephon 23386 L 4, 12  
Inh.: Georg Kaukas

**Pelzwaren**  
Füchse, Halskollier und Besätze  
in allen Farben und Preislagen  
**J. Kretschmer, Kürschner**  
S 1, 6 (BrotstraÙe) Telephon 22139  
Aufbewahrung von Pelzsachen aller Art  
— Kostenlose Abholung! — 5978

**Drucksadren** in jeder Ausführung liefert prompt  
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim E 6, 2

**Prima 28er Kallstadter Rotwein** Pfalz-Wein Haus  
garantiert naturrein **F3,15** Tel. 29683  
per Liter **Mk. 1.** Verkaufsstelle Neckarau  
**Wörthstr. 23**

Kapuziner von Zimmern infl. Tapanen noch Wohl m. 12 Rollen 15 Mk. an. Sol. Arbeit. Bei Verlangen über. Streifen v. Fed. 25. Preis Tapaner, U 4, 19a. Tel. 298 15 (Hörs).  
**Weißnäherin** empf. 10 im Röhren und Wäden. \*924 Adresse in der Geschäftsstelle 29, 2911.

**ALHAMBRA**  
Nur noch heute und morgen!  
**Quartier Latin-Paris, du Stadt der Liebe**  
mit **Jvan Petrovich**  
**Carmen Boni / Helga Thomas**  
Beiprogramm!  
3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr.

**SCHAUBURG**  
Heute letzter Tag!  
**Lockruf des Goldes**  
Ein Sensationsfilm nach **Jack London**  
Ferner: **Liane Hald** in  
**Zwei rote Rosen**  
3, 5.30, 8 Uhr.

Täglich mit Erfolg  
Zwei Erstausführungen  
**Ivan Petrovich**  
in der Rolle eines Mönches, der sein Gelübde brach.  
In seinem spannenden Großfilm  
**Das größte Opfer**  
Die Abenteuer eines Mönches  
nach dem bekannten Roman von Richard Hichens  
**Ivan Petrovichs**  
Gegenparteiern ist die schöne blonde Alice Terry —  
Dazu: \*259  
**Jon Gilbert** in  
**Mann-Weib Sünde**  
Ein Film von menschlichen Leidenschaften, Begierden und Trieben, 7 Akte  
Anfang 4.40, 5.35, 7.10, 8.20  
**Palast-Theater**

8 Uhr abds. **Apollo-Theater** 8 Uhr abds.  
**Heute Premiere**  
Gastspiel des Wiener Bürgertheaters  
**Revue**  
Ohne Kleid — tut mir leid!  
Die Original-Besetzung mit **Heinz Treskow**  
60 Mitwirkende 500 Kostüme

Kaufe Gold, Silber, Brillanten, Bess. Anzüge, Pfandscheine, Musikinstrumente, Schallplatten, Münzen, alte Waffen u. sonst.  
**Bertmann**  
Ankaufsladen H 4, 12 (am Habereck!)  
Telephon 26084.  
\*179  
Gebrauchte  
**Schreibmaschinen**  
518, zu versch. Modellen, N 2, 7. Tel. 224 25.  
\*175  
In H. gut. Privat-  
Mittag- u. Abendisch  
für 2—3 Personen  
teilnehmen. \*2000  
K 1, 10, 2 Treppen,  
Breitestraße.

**Molkenkur — Heidelberg**  
Restaurant — Kaffee und Konditorei I. Ranges  
Ideal besungener Frühlingstouristen im Gebirge.  
Verfällige Küche und Keller.  
**Heinrich Damm.**  
Bergbahn 1807 ab 1. Mai bis 10 Uhr abends. Telefon 253. Großer Asthalpstr. 5246

**Gelegenheitskäufe in Packard-Wagen**  
8 Cyl. Packard-Sedan-Limousine 2200 PS Modell 1926  
6-Sitzig, dunkelgrün, schwarz abgesetzt, 6-fach ballonbereit, in tadellosem Zustand mit allen Schikanen **RM. 10800.-**  
8 Cyl. Packard-Sportwagen 24/110 PS Modell 1927 5-sitzig  
offen, 2500 km gelaufen, absolut neuwertig Neupreis RM. 25000.— 6-fach ballonbereit „ 16800.-  
dasselbe Modell, wenig gelaufen „ 11000.-  
8 Cyl. Packard-Sedan-Limousine 20/100 PS Modell 1925, eben erst eingelaufen 5-sitzig „ 14000.-  
6 Cyl. Packard-Sedan-Limousine 18,85 PS Modell 1927, 6-Sitzig 9500 km. gelaufen, blau, schwarz abgesetzt, 6-fach ballonbereit „ 10500.-  
6 Cyl. Packard-Sedan-Limousine Modell 1925 6-Sitzig, 1700 PS, in bester Verfassung „ 7000.-  
6 Cyl. Packard-Sedan-Limousine 18,85 PS Modell 1928, Vorführungswagen, noch nicht zugelassen, wie neu, 6-Sitzig „ 12750.-  
**„Südag“**  
Süddeutsche Autogesellschaft m. b. H.  
Tel. 21690 Mannheim E 3, 1  
Vertretung für Packard, Nash, Steyr.

Morgen  
Donnerstag, abends 8 Uhr  
singt  
**Umberto Urbano**  
der berühmte Bariton der Mailänder Scala im Musensaal  
am Fißel: Kapellmeister Max Sinsheimer. 5104  
Aus der Presse: „Urbano sang wie ein Gott“ „Sieg und Triumph auf der ganzen Linie“. „Ein Triumph des Bel Canto“.  
Karten M. 1,50 bis 6.— u. d. Konzertkassan R. Ferd. Heber, O 3, 10, 1. Mannh. Musikhaus, O 7, 13 und Abendkasse.  
Mannheimer Konzertaktion  
Hans Hofmeister, H 7, 32.

**Badische Rundfunk-Tage**  
Freitag, den 3. Mai, abends 8 Uhr 51670  
**Bunter Abend**  
im Musiksaal, Solingenarten  
Hauptkassier:  
Geisere Vorträge — Vicher — Duette — Operettenstücke etc. etc.  
unter persönlicher Mitwirkung der Stuttgarter Rundfunkführer:  
Karl Strauß, Käthe Mann, Hans Hans, Louis Margit Schür, Elise Deibel, Gella Seifen, Alfred Vanborg, Olga Walfin u. Franz Ruzler  
vom Nationaltheater Mannheim.  
Veltung: Alfred Vanborg und Karl Strauß.  
Referentier Plan A 2 — über Rundfunkleistungen gegen Sorachen  
des freien Rundfunkvereins (U 4, 13)  
Nicht referentier Plan A 1.30 (für Rundfunkleistungen gegen  
Sorachen des freien Rundfunkvereins) U 4, 13  
Sprecher: Herrschow, Mannheim, N 2, 4; Radio-Pia,  
Mannheim, U 1, 7; Photobau Weder, Mannheim, O 7, 1  
Weiterer Kartenverkauf an der Abendkasse!

**PIANDS**  
neue und gebrauchte  
Beste Marken  
bes. günstige Preise  
Bequeme  
Zahlungswelse  
Billig-Planolager  
**Fr. Siering**  
E T. 6 5162  
Fernsprecher 22599.  
Stahl-**Matratzen**  
D. R. P. Konkurrenz-  
billig, langl. Garantie  
ab Fabrik. 5154  
**Jos. Pütz, J 5, 15**  
Jg. geb. Kaufmann  
Hofier Korrespondent  
u. verl. Buchhalter,  
mit eigener Schreib-  
maschine, erhebt in  
den kleinsten  
kleinsten Gehältern  
alle notwendigen  
faun. Arbeiten.  
Wohnd. u. H. D 181  
an die Weich. \*2503

**Keine neuzeitliche Küche ohne Schnellkocher „Siko“**  
aus Stiltstahl der W. M. F. Geialingen  
spart Zeit und Geld  
**Kochzeit wenige Minuten.**  
Unübertroffen in Leistung, in Qualität unerreicht.  
**Vorführung diese Woche 4-6**  
Kostproben  
**BAZLEN** Paradeplatz  
Bei Bazlen kauft, wer das Beste will. 6420

# MAIMESSE

Bei diesen Preisen und Qualitäten war schon der erste Tag ein Erfolg. Viele Tausende nutzten die Vorteile unserer Maimesse gründlich aus. Auch Sie können jetzt gute Qualitätswaren besonders billig erstehen, darum gleich zu Kander. Versäumen Sie nicht die günstige Einkaufsgelegenheit.

## Herren-Artikel

Selbstbinder z. Aussuchen wertvolle Qual. 2.75, 1.75, 75, 18.5

Oberhemden Restpost. in Popeline, Zellulose und Perkol, etwas außergewöhnliches 3.85, 2.85

Knaben-Schillerhemden aus prima Zellulose Größe 50, 60, 70, 80 1.45

Herrenhüte aus la. Wollfilz, neue Farben 3.85, 2.85, 1.85

Herren-Sportmützen in beliebigen Stoffarten, alle Größen 1.25, 90, 48.5

Knabenmützen die beliebte Bubi-Form 1.25, 90, 90.5

## Schirme

Kinder-Schirme zum Aussuchen, einmaliges Angebot 1.90, 90.5

Damen-Schirme II. Wahl, 12fig., mit modernen Rundhaken 1.90

Damen-Schirme sehr gute Holzstiele, schwarz, blau, braun 3.90, 2.85

Damen-Schirme wertvolle Qual., farbig durchgestrichelt, eleg. Rundhaken 6.90, 4.90

## Damen-Wäsche

Trägerhemd enorm bill., m. Stickerei u. Klöppelspitz 95.5

Prinzebrock m. Stickergarnierung, besonders billig 1.75

Nachtthemd kräft. Qual., m. Stickerei u. Klöppelspitz 1.95

Damen-Schlupfrose 95.5 Seidenritzel

## Modewaren

Damenschals reinseid. Crepe de Chine, viele neue Dessins 2.95, 1.95, 1.50

Damen-Dreiecktuch der große Sommer-Artikel, reinseiden Crepe de Chine 2.75

Damen-Cadenez aus reinseid. Crepe de Chine 95/95 groß, neue Muster 5.50

Wildledergürtel alle Modelle, 4 cm br. 95 2 cm br. 75.5

## Handarbeiten

Küchenüberhandtuch mit Blende, vorgezeichnet 85.5

Küchenüberhandtuch gestickt in rot und blau 1.35

Tischdecke 130/160 cm vorgezeichnet, letzte Muster 3.45

## Strümpfe

Damenstrümpfe Baumwolle, schwarz u. farbig 25.5

Damenstrümpfe edel Mako, gut verstärkt 75.5

Damenstrümpfe schwere Seidenflorware, mit kleinen Schönheitsflechern 1.35

Damenstrümpfe prima künstliche Wadsseide, in allen Modefarben 1.50

Herrensocken Seidenfilz u. Kunstseide plat., moderne Jacquardmuster, II. Wahl 75.5

Herrensocken prima Seidenflor, mod. Ausmusterung, fehlerfreie Ware 1.45

## Schuhe

Damen-Niedertreter große Auswahl 2.90, 1.90, 90.5

Kinder-Stiefel in braun, beige und schwarz, gute Verarbeitung 18/22 2.95

Dam.-Spangenschuhe in Lack u. Leder, bes. preisw. 6.90

Herrenstiefel u. Halbschuhe schwarz, moderne Formen 10.50, 8.50

Lebende Palmen und Edeltannen während unseres großen Palmenverkaufs äußerst billig

# bei KANDER

MANNHEIM

Beachten Sie unsere Fenster, vergleichen Sie Preise und Qualitäten und Sie werden Ihre Vorteile erkennen.



**Vaillants**  
Gas-Badeöfen  
Ständige Ausstellung in Mannheim Q 6, 10b

Joh. Vaillant-Remscheid

Ständige Ausstellung in Mannheim Q 6, 10b

Frühjahrs- Putzgeschäft Joos  
Hüte Q 7. 20  
Aenderungen billigst

**BRYM** Elisabethstraße 1  
am Friedhofplatz  
Perser o. Deutsche  
TEPPICHE  
mit Zahlungsvereinfachung

Spezialhaus für Damenhüte

Dugo Zimmern  
Kunststraße, N 2, 9 (Ecke)

Steter Eingang aparter Neuheiten

Recept von Jogen.  
Ba o Negerküssen  
ab. Hochdruck mit  
etwa sarter Füllung.  
gefäht. Dasselbe wird  
bei Brauchbarkeit aus  
beachtl. Kugeln, unter  
G U 122 a. d. Weichh.  
\*2811

Motorräder u. Bauen  
werden repariert an bil-  
ligeren Preisen bei  
Franz Hopp,  
J 7 Nr. 10. \*2762

Guten Mittag- und  
Abendstisch  
im Ehrenm. 80 Pf.  
Festl. Schmaier,  
K 2, 4. \*2614

Perl langjährige  
Damenschneiderin  
arbeiten, Tam-Baden-  
Heider, Kanten, Stiel-  
der Ich. Hst. Garzen-  
tie n. Schnitt. Tag 4.00  
Kugeln, u. J K 65  
an die Weichh. \*2740

**Tapeten**  
nur bei Schüreck  
F 2, 9 F 2, 9

Unsere Preise u. Auswahl sind konkurrenzlos! \*429

1 Posten Linoleum-Teppiche  
(mit kleinen Schönheitsflechern)  
Größe 200 x 300 . . . Stück 22.50

**M. & H. Schüreck**  
F 2, 9  
Tapeten-Linoleum-Teppiche



**Altenbois**  
Wohnwand-Küchen  
Fahrradständer  
Lagerregale  
Glasregale  
Vertreter:  
Wilh. Jöten, Stuttgart, Postfach 64

Eine Frage der Überlegung für Jedermann der über den Alltag hinausdenkt?

- Welches ist:
- 1) die wertbeständigste Kapitalanlage, die allen Wertschwankungen am sichersten standhält?
  - 2) der Anfang zu einem gesunden Wohlstand?
  - 3) die beste Pflegestätte menschlichen Glücks?

Antwort:  
**Zweifelloser der Erwerb eines Eigenheims zu Eigentum!**

Solche Eigenheime - sofort bezugsfertig - mit zweckmäßiger, praktischer Zimmereinteilung - tadelloser Bauausführung - kompl. angelegtem Garten - eingerichteten Bad - ausreichenden Nebenräumen:

in Heidelberg und Vororten verkauft zu freiem Eigentum zu festem Preis und günstigen Zahlungsbedingungen:

**Siedlungsgesellschaft Badische Pfalz**  
G. m. b. H.  
Heidelberg - Steingasse 9.